

Journal

Ausgabe 29 2024 | 25

30 Jahre Onkoforum Was war, was ist, was kommt ?



Das Foto zeigt einen Vorstandstreffen aus der Gründungsphase des Onkoforums.



**30 JAHRE
ONKOFORUM**
Wir sagen Danke!

Wenn Sie uns brauchen ... sind wir für Sie da:

Geschäftsführung



Liane von Hoff, Fachkraft für leitende Aufgaben in der Pflege

Krebsberatungsstelle (KBS)



Simone Hendricks
Dipl. Sozialpädagogin

Ambulanter Palliativdienst (APD)



Katharina Winterhoff, Fachkraft für leitende Aufgaben in der Pflege



Jessica Isermann
Fachkrankenschwester

PR & Öffentlichkeit



Michael Sturm
Kaufmann



Jana Czekay M.A.
Sozialpsychologin

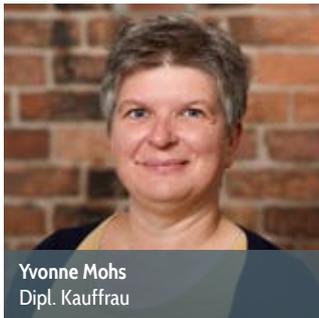


Daniela Horn
Fachkrankenschwester



Stephanie Segger
Fachkrankenschwester

Sekr. & Buchhaltung



Yvonne Mohs
Dipl. Kauffrau



Astrid Harke
Fachkrankenschwester



Dörte Fohlmeister
Krankenschwester



Maike Knoop
Krankenschwester

Sekretariat



Elke Kasten
Krankenversicherungskaufrau



Kira Jarosch
Psychologin (M.Sc.)



Kathleen Hanschmann
Krankenschwester



Izabela Katzer
Krankenschwester

Bewegungsberatung (IBB)



Tanja Düwel
Diplom Sportwissenschaftlerin



Felicitas Wick
staatl. anerkannte Erzieherin



Nina Borojevic
Krankenschwester

UNSERE ZUSATZQUALIFIKATIONEN:
Alle KBS-Mitarbeiterinnen sind Psychoonkologinnen mit psychotherapeutischen Zusatzqualifikationen.
Unsere APD-Mitarbeiterinnen sind weitergebildet im Palliative Care.

Für Sie erreichbar:

Mo - Fr 9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr
Mi auch 14⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr

Telefon (0 51 41) 219 66 00
info@onko-forum-celle.de

Impressum

Jahresjournal des Onkoforum November 2024

Herausgeber:
Onkologisches Forum Celle e.V.

Fritzenwiese 117 | 29221 Celle
Telefon (0 51 41) 219 66 00
www.onko-forum-celle.de

Redaktion und v.i.S.d.P.:
Michael Sturm / OFC

Fotos:
Alina Neumann,
Archiv

Layout und Gestaltung:
Tim Meyer | www.tim-design.de

Druck und Produktion:
Heide-Druck GmbH & Co. KG,
Bergen | www.heide-druck.de



Liebe Freundinnen und Freunde
des Onkologischen Forums,

Wir feiern in diesem Jahr unser 30-jähriges Bestehen und ich habe in diesem Jahr nun den Staffelstab als Vorsitzende von Gerd Molsen übernommen.

Bei 30 Jahren Vereinsarbeit darf man sich schon die Fragen stellen: Was war? Was ist? Was kommt?

Die Frage „**Was war?**“ wird in diesem Jubiläumsjournal natürlich ausführlich beleuchtet. Tauchen Sie in die hinter uns liegenden drei Jahrzehnte „Onkoforum Celle“ ein. Auf den Seiten 6 bis 11 erfahren Sie alles über die Gründer und die Entwicklung bis zum heutigen Tage. Schaut man sich diese Chronik an, so kann man nicht ohne Stolz sagen: **Wachstum und Dynamik waren kennzeichnend.** Viel Spaß mit dieser Zeitreise.

Die Frage „**Was ist?**“ war schon immer die Grundlage für unser seit 1996 erscheinendes Journal. Die vielfältigen Angebote und Aktionen an dieser Stelle zu benennen, würde zu weit führen, da lohnt sich ein Blick auf die Homepage des OFC.

Auf drei zentrale Punkte unserer Arbeit möchte ich kurz eingehen: **Zeit für Patient*Innen und Zugehörige haben**, ist ein ganz wichtiger Punkt in unserer Arbeit und dies haben wir nur dank der finanziellen Unterstützung unserer Mitglieder (m/w/d) und SpenderInnen geschafft, dafür möchte ich Ihnen allen herzlich danken.

Zusammenarbeit pflegen, intern die Krebsberatungsstelle und der Ambulante Palliativdienst mit dem Sekretariat, die Öffentlichkeitsarbeit und die Geschäftsführung mit dem Vorstand. Extern gehören Gespräche mit Sozialdienst, mit Onkologie-Fachkräften, mit Krankenhaus-, Fach- und Hausärzten, mit Apotheken, Sanitätshäusern, der Stiftung Celler Netz, dem Hospiz, weiteren Pflegediensten und Physiotherapeuten dazu. All dies, um individuell für die Betroffenen und ihre Familien „das Schwere“ ein wenig leichter zu machen.

Zuverlässigkeit: Der Palliativdienst steht rund um die Uhr an 365 Tagen an Ihrer Seite, um Ihren individuellen Weg zu begleiten und niemanden allein zu lassen. In unserer Krebsberatungsstelle erhalten Sie bei Bedarf einen zeitnahen Beratungstermin, bei dem Sie sich mit den Psychoonkologinnen über Ihre aktuelle Situation austauschen können.

Die Frage „**Was kommt?**“ bietet uns die Gelegenheit ein wenig in die Zukunft zu schauen.

Ganz praktisch kommt im nächsten Jahr wieder ein Umzug, aber nur innerhalb des Hauses, wir bleiben also in der Fritzenwiese 117. Von da an werden wir allerdings ein größeres Raumangebot haben und auch die Parkplatzsituation wird verbessert sein. Zu unseren zukünftigen Aufgaben zähle ich auch die Verbesserung unserer Männerquote bei den Mitarbeitenden. Auch im Mitgliederbereich will unser Verein weiter wachsen und weiterhin gilt es die Celler Krebsstiftung bekannter zu machen, denn eine Verbrauchsstiftung lebt von Zustiftungen, die dann innerhalb der nächsten 10 Jahre als planbare Finanzen zur Verfügung stehen.

Eine **Haltung zum schwierigen Thema Sterbehilfe** zu finden, wenn die Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen hat, ist ein großes Thema. Und inwieweit sich auch unsere Strukturen mit der neuen Rahmenvereinbarung zur Spezialisierten Palliativversorgung verändern, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilen. **Es bleibt also spannend!**

In herzlicher Verbundenheit

Ihre Cathérine Hollerbach

1. Vorsitzende

Personalia



Danke Marianne!

Bei einem Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate im Onkoforum fällt auf, dass diese einige personelle Veränderungen mit sich brachten.

So mussten wir uns gleich im Januar von **Marianne Klein** verabschieden. Sie hat, nach unglaublichen 14 Jahren und mehreren tausend gefahrenen Kilometern durch den Landkreis Celle, die ehrenamtliche Leerung der rund 130 Spendenhäuser an Ihre NachfolgerInnen abgegeben. Verbunden mit einem riesigen Dank auch an ihren Mann Wolfgang, der den „Geldtransport“ stets treu begleitete, wünschen wir alles erdenklich Gute.



Danke Karina!

Innerhalb unseres **KBS-Teams** gab es im vergangenen Jahr die meiste Veränderung. So hat sich Frau **Karina Lückingsmeier** entschieden, die Ausbildung zur psychotherapeutischen Psychotherapeutin zu beginnen und schied zum 31.12.23 aus. Auch wenn wir ihr Ausscheiden sehr bedauern, wissen wir, dass sie mit Ihrem Fachwissen vielen Betroffenen eine große Unterstützung sein wird. Mit einer Initiativbewerbung hatte Frau **Kira Jarosch** schon viel früher auf sich aufmerksam gemacht. So konnten wir schnell darauf zurückgreifen und Frau Jarosch zu uns einladen. Seit 01.03.24 verstärkt sie nun schon unser KBS Team. Für uns doppeltes Glück, da nun auch **Ylvie, die Assistentzhündin von Frau Jarosch**, Teil unseres Teams ist. Ylvie unterstützt Frau Jarosch aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung und ist stets an ihrer Seite.



Willkommen Kira
im KBS-Team!

Seit 01.08.24 freuen wir uns über die Unterstützung durch **Felicitas Wick** für unsere **Kinder- und Jugendgruppen**. Zusammen mit Frau Hendricks sorgt die Erzieherin für ein abwechslungsreiches und informatives altersgerechtes Angebot in den Treffen der Kinder und Jugendlichen von an Krebs erkrankten Angehörigen. Herzlich willkommen!



Willkommen Felicitas
im Team Kiju!

Wir freuen uns, dass mit der Förderzusage der deutschen Fernsehlotterie die Umsetzung einer **individualisierte Bewegungsberatung** für an Krebs erkrankte CellerInnen möglich wird. **Tanja Düwel**, welche uns schon lange aus dem damaligen „Onkofitness“ bekannt ist, verstärkt seit dem 01.09.24 unser Team. Die Sportwissenschaftlerin berät ab sofort mit 20 Stunden pro Woche Betroffene einer Krebserkrankung zu allen Themen rund um das Thema Bewegung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und sind gespannt auf den Projektverlauf.



Wir freuen uns auf
Bewegung mit Tanja!

Die Personalsituation im **Ambulanten Palliativdienst** ist unverändert. Lediglich im Bereich der **Pflegedienstleitung** gab es einen Wechsel. Frau Katharina Winterhoff hat diese Position zum 01. Spetember aus persönlichen Gründen an Liane von Hoff abgegeben. Es freut uns sehr, dass Frau Winterhoff dem Team erhalten bleibt und danken herzlich für die letzten 6,5 Jahre, in denen Frau Winterhoff sich engagiert für die Belange des Teams und den uns anvertrauten Patienten und Familien eingesetzt hat.

Auch in unserem **Vorstandsteam** gab es Veränderung. So ist Frau **Marianne Sturm** nach 12 sehr engagierten Jahren aus satzungstechnischen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Sie hat mit ihren Impulsen, Ideen und ihrem Einsatz das Onkologische Forum sehr bereichert und wir sagen von Herzen DANKE! Dankbar sind wir auch, dass Frau **Martina Lütkehölder** das Vorstandsteam nahtlos komplettiert, und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Die Position des Vorstandsvorsitzes hat nach erfolgreicher Wahl auf unserer Mitgliederversammlung **Frau Dr. Catherine Hollerbach** übernommen. **Dr. Gerd Molsen** trat nach 6 Jahren aus persönlichen Gründen von der Verantwortung des Vorsitzenden zurück, ist aber weiterhin im Vorstand ehrenamtlich aktiv. Wir danken Gerd Molsen ebenfalls für sein unermüdliches Engagement und wünschen unserer neuen Vorsitzenden alles Gute für die anstehenden Aufgaben.



Danke Marianne!

Liane von Hoff, Geschäftsführerin



Während der **Mitgliederversammlung im Mai 2024** wurden die Positionen des 1. Vorsitzes und der stellvertretenden Schriftführerin neu gewählt.

Der aktuelle Vorstand des Vereins

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen (v. li.):

Gerd Zeppei (Niederlassungsleiter Volksbank Celle), Martina Lütkehölter als stellv. Schriftführerin (Allgemeinmedizinerin/Psychotherapeutin und Psychoonkologin), Dr. Gerd Molsen (Arzt i.R.), Heike Otto als 2. Vorsitzende (Pflegedienstleiterin i.R.), Sandra Wiedemeier (Sozialversicherungsfachangestellte), Dr. med. Cathérine Hollerbach als 1. Vorsitzende (Allgemein-/Palliativ-Medizinerin) und Dr. jur. Volker Witte (Dipl. Kfm., Rechtsanwalt und Notar).

Ein Gruß von Dr. Bernd-Wolfgang Raack

Liebe Mitarbeiter, Mitglieder,
Förderer und Freunde des OFC!

Vor 30 Jahren wurde das OFC gegründet, aber die Idee und auch die Arbeit des Vereins war schon einige Jahre älter. Ich war junger Internist im AKH Celle und leitete eine Lungenstation mit sehr vielen Krebskranken. Das Leid dieser Patienten und das ihrer Angehörigen war für mich der Motor, mich als Arzt nach Hilfe umzuschauen. Hilfe für diese in Not geratenen Familien. Mir war schnell klar geworden, dass ich als einzelner Arzt nicht in der Lage war, mich um all die Sorgen und Nöte zu kümmern, die eine Krebsdiagnose, ihre Therapie und ihr Verlauf mit sich bringt.

So schlimm andere Krankheiten auch sind: **die Diagnose Krebs löst für sich schon Urängste des Menschen aus.** Diesen Ängsten kommt man nicht allein mit Medikamenten bei. Es bedarf breit angelegter und professioneller Hilfe im sozialen, psychologischen und gesellschaftlichen Bereich.



Dr. Bernd-Wolfgang Raack, Ideengeber und der erste Erste Vorsitzende des Onkologischen Forums Celle

Und so suchte ich Unterstützer ... und fand sie: bei Krankenschwestern, Betroffenen, Seelsorgern, Sozialarbeitern und - nach und nach - auch bei Arztkollegen.

In den Gründungszeiten wurde viel diskutiert und kreierte, denn es gab zu der Zeit fast keine Vorbilder. **Das OFC darf von sich behaupten, Vorbild geworden zu sein.** Seit nunmehr 30 Jahren leistet es Großes: es ist zu einer wichtigen Ergänzung in der onkologischen Versorgung im Raum Celle geworden und nicht mehr wegzudenken.

Ich bin im Ruhrgebiet geboren, deshalb:
„Glückauf, Onkologisches Forum!“ Macht weiter so!

Dr. Bernd-Wolfgang Raack

30 Jahre Onkologisches Forum Celle

Eine Zeitreise.

Wie entstand das Onkologische Forum Celle e.V. und wer waren die maßgeblichen Personen, die den gemeinnützigen Verein in den letzten 30 Jahren aufgebaut, wieder gerettet, weiter ausgebaut und letztlich zu dem haben werden lassen, was er heute ist?

Wir nehmen Sie mit auf eine Zeitreise, beleuchten die wichtigsten Weichenstellungen und Personalien und zeigen Ihnen, wie steinig doch streckenweise der dreißigjährige Weg bis hierher war.

Als im **Oktober 1993** Dr. Bernd-Wolfgang Raack, seinerzeit Oberarzt am Allgemeinen Krankenhaus Celle, gemeinsam mit Marlies Wegner, Erika Heßling Clothilde Vette und Heiko Gerdes-Janssen zu den **Aktionstagen „Leben mit Krebs“** einluden, waren die kurzfristigen Ziele, der damals zwei Jahre alten „Arbeitsgemeinschaft Krebs“ klar gesteckt. Es sollte ein Netzwerk für Fachleute und Krebsbetroffene entstehen. Wissen sollte zugänglich gemacht werden, vor allem aber sollten **Hilfsangebote für Betroffene und deren Angehörige** sichtbar gemacht werden. Die richtigen Kontakte wollten die damaligen Protagonisten vermitteln, um denjenigen Mut zu machen, die sich mit der schweren Aufgabe – einer Krebskrankheit – überfordert fühlen. Auch an die Helfer und Helferinnen wurde gedacht, die Arbeit mit Krebskranken, bezeichnete Dr. Raack schon damals als „**enorme emotionale Belastung**“, die für das Fachpersonal nicht ohne Begleitung in Form von Supervision stemmbar wäre.

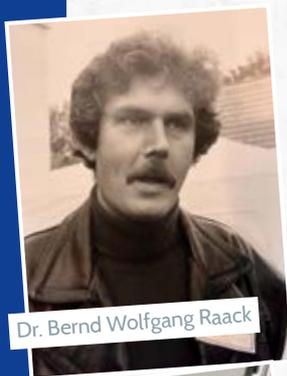
Die Arbeitsgemeinschaft Krebs stellte den ersten „**Celler Krebskompass**“ vor. Ein Wegweiser,

der Wissen zum Thema Krebs, Behandlungsmethoden, helfenden Organisationen, Anlaufstellen und vieles mehr beinhaltete.

„Wir meinen, dass wir Krebspatienten besser helfen können, wenn alle Institutionen, die Hilfe leisten können, zusammenarbeiten. Niemand soll mit seinen drängenden Fragen allein sein.“

So hieß es im Vorwort zur knapp 40-seitigen Broschüre. Schon zu dieser Zeit war der Herausgeber, wenn auch noch nicht als eingetragener Verein: „**Das Onkologische Forum Celle**“.

Im Mai 1994 war es dann so weit, das **Onkologische Forum wurde „e.V.“**. Die erste Satzung unterzeichnete **Dr. Bernd-Wolfgang Raack** als erster, 1. Vorsitzender. Die Kerneinheit des gemeinnützigen Vereins, die durch **Erika Heßling** verantwortete Krebsberatungsstelle, war zunächst ein Geheimtipp, kurze Zeit später aber bereits eine feste Institution für Krebserkrankte



Dr. Bernd Wolfgang Raack



Arbeitsgemeinschaft Krebs



Der Krebs-Kompass



bis heute unverändert genutzte **Signet des Vereins**. Und auch die damalige Idee hinter der Grafik, bei der sich unterschiedliche Berufs- und Interessengruppen in Form von blauen und grünen Formen, um das Onkologische Forum und das gemeinsame Arbeitsziel, das „Wohlergehen“ der Patienten, den roten Punkt in der Mitte scharren, ist auch heute noch zutreffend.



Das 1. Journal v. 1996

1996 erschien das erste **Journal**. Die von nun an einmal jährlich aufgelegte Vereinszeitung, deren 29. Exemplar Sie gerade in Ihren Händen halten, sollte fortan über die Ver-

einsentwicklung und das umfangreiche Unterstützungsangebot informieren.

Bereits in den ersten Arbeitspapieren zu Beginn der 1990er Jahre fo-

kussierte die Arbeitsgemeinschaft Krebs die **Palliativ-Medizin**, die sich den Folgen und Begleiterscheinungen einer Tumorerkrankung entgegenstellt. Spätestens durch den im Jahr **1997** gegründeten **Arbeitskreis für Palliativmedizin**, aber auch schon deutlich früher, konzentrierten sich die Gedanken der handelnden Personen um eine mögliche Palliativstation und die Anschlussversorgung nach Hause entlassener Patientinnen und Patienten.

Aufgrund der positiven Vereinsentwicklung und des damit einhergehend anwachsenden administrativen Aufwandes, wurde **1998** **Christa Elsasser**, neben der Buchhaltung, mit den Aufgaben der **ersten Geschäftsführerin** des Onkologischen Forums betraut. Die Krebsberatungsstelle wuchs weiter, neue psychologische Fachkräfte wurden hinzugewonnen und so wurde **1999** ein **erster Umzug** vollzogen. Fortan waren der Verein und die Beratungsstelle in einer gemeinsamen Immobilie in der **Wohlstraße** anzutreffen.

Im Jahr 2000 kam es dann zur Gründung des „**Ambulanten Palliativdienstes**“ (APD). Krankenschwester **Marlis Wegner**, die bis dato ehrenamtlich im Vorstand des Vereins tätig war, wechselte in ein Angestelltenverhältnis und wurde **die erste APD-Fachkraft**.



Marlis Wegner

In den Jahren nach dem Millennium wuchs der Verein in punkto Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch in seinem Angebot an krebskranke Celler und Cellerinnen weiter an. Dies führte unweigerlich auch zu einem höheren Bedarf an Spendengeldern. Mit **Georgette Bäsch** übernahm **2001** erstmalig eine Mitarbeiterin mit 20 Wochen-Stunden die **Büro- und Öffentlichkeitsarbeit** des Onkoforums.

2002 wurde die Position des **Vereinsvorsitzes** erstmalig vakant.



Halten die Krebsberatungsstelle „am Laufen“; Psychologin Dorothea Schörmer ist zuständig für die Psychotherapie, Ursula Düsterbeck kümmert sich um das Sekretariat und die Öffentlichkeitsarbeit, Sabine Seifert (von links) leitet die psychologische Beratung in der Arbeitsstelle. Foto: Müller

Umzug in Räume in der Wohlstraße

Krebsberatungsstelle hat ein neues Domizil

CELLE (wi). Die Krebsberatungsstelle und das Onkologische Forum befinden sich jetzt unter einem Dach. Nach der zusätzlichen Einstellung einer Psychologin im Oktober 1998 wurde das Gedränge in der Mestwartstraße für die insgesamt drei Mitarbeiterinnen unzumutbar und erforderte dringend eine größere Unterkunft. Die haben sie nun in der Wohlstraße 29 gefunden.

Die Beratungsstelle, zentral am Rande des Französischen Gartens gelegen, bietet krebskranken Menschen und ihren Angehörigen Informationen, Beratung, psychosoziale und psychotherapeutische Begleitung an.

Die erfreuliche Spendenbereitschaft hat es möglich gemacht, daß neue Räume zu guten Konditionen angemietet werden konnten und nun sowohl die Beratungsstelle als auch das Onkologische Forum – Arbeitsgemeinschaft Krebs – als ihr Träger unter der gleichen Adresse zu erreichen sind. Die geräumige Wohnumgebung bietet genügend Platz für Gruppenarbeit und die monatlichen Treffen.

Die Sprechzeiten finden verändert montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr, am Nachmittag montags von 17 bis 19 Uhr sowie mittwochs von 16 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung statt. Die Beratungsstelle ist auch weiterhin unter ☎ (0 51 41) 21 77 66 zu erreichen.

Bericht 1993, Cellesche Zeitung



Vorstand 2002 v.l.n.r.: Dr. M. Lux, Dr. F. D. Dapper, Dr. R. Bunke, U. Titgemeyer, A. Wißmann, B. Stimpel

Gründer Dr. Bernd-Wolfgang Raack verlies nach über 10 Jahren ehrenamtlicher AG-Krebs- und Vereins-Mitarbeit das Onkologische Forum. Auf der damaligen Mitgliederversammlung wurde **Dr. Rosalind Bunke zur neuen Vorsitzenden** gewählt.

Durch personelle Verstärkung im APD konnte **ab sofort die 24-stündige Rufbereitschaft** ins Leben gerufen werden und unter der Fachbezeichnung „Mamma-Care“ boten Mitarbeiterinnen des Ambulanten Palliativdienstes nun Brustuntersuchungskurse zur Früherkennung von Mammakarzinomen an.

Heute im Jahr 2024 erlöste die Edelmetallscheidung unserer letzten **Zahngoldsammlung knapp 100.000 €**. Den Grundstein hierfür legte **Peer Tiemer**, welcher um die Jahrtausendwende auch für ein paar Monate zur Geschäftsführung des Onkoforums zählte, als er 2002 als ehrenamtlicher Mitarbeiter **die erste Zahngoldsammlung** initiierte.

Im Übergang **zum Jahr 2003** stieß **Kristine Michaelis**, zunächst als Honorarkraft, neu ins Team der Krebsberatungsstelle. Unter dem Titel ...



Kristine Michaelis mit ihrer Kollegin Marina Flockemann

„Ja, ich bin auch noch da!“

legte sie fortan wichtige Grundsteine eines **neuen Betreuungsangebotes für Kinder und Jugendliche**. Im „**KiJu-Projekt**“ betreut das Onkoforum seither und bis heute Kinder, die sich mit einer Krebskrankheit im direkten Familienumfeld konfrontiert sehen.

Im Jahr 2004 entstand die bis heute bestehende **Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Celle**.

Neben der **Aufstockung des APD-Personals** durch finanzielle Mittel aus dem Krankenhausetat, war der daraus resultierende Gewinn, dass Onkoforums-Mitarbeiterinnen nun bereits vor der Krankenhausentlassung mit Krebspatientinnen und Patienten in Kontakt treten konnten, um eine erste Beratung zu ermöglichen und die Betroffenen über die Unterstützungsmöglichkeiten von Krebsberatungsstelle und Ambulatem Palliativdienst zu informieren.

Auch kam es in diesem Jahr zur **Erstauflage von Benefiz-Events**, die wichtige Spendenerlöse für das Onkoforum generieren sollten. Mit dem ersten „**DEHOGA-Restauranttag**“ (heute „Wochenende des Restaurants“), dem ersten „**Kräuter- und Staudenmarkt**“ auf Hof Wietfeldt und dem ersten „**Waffelbacken**“ im Möbelhaus Wallach, wurden gleich drei Benefizevents ins Leben gerufen, die **seither und bis heute jährlich** durchgeführt werden.



Der erste Kräuter- u. Staudenmarkt vor 20 Jahren

In den darauffolgenden Jahren entwickeln sich die Vereinskennzahlen weiterhin solide. Das Team der Krebsberatungsstelle führt inzwischen **jährlich rund 1200 Gespräche**. Zusätzlich begleitet und versorgt das Team des Ambulanten Palliativdienstes **rund 400 Erkrankte**. Mit dem Erreichen des 15-jährigen Vereinsjubiläums gewinnt die Entwicklung des Vereins darüber hinaus aber noch einmal deutlich an Fahrt.

Zunächst kommt es **im Jahr 2008** zum nächsten Wechsel an der Vereinsspitze. Ab sofort ist **Dr. Manfred Lux erster Vorsitzender**. Im darauffolgenden Jahr dann, hinterlässt **Petra Brettschneider** dem Verein ihr Erbe. Durch diesen Geldsegen wird der Vereinsbetrieb für weitere Jahre planbar. Noch im gleichen Jahr titelt die **Cellesche Zeitung**:

„**Stiftung Celler Netz gegründet – Neue Organisation soll Kräfte im Palliativbereich bündeln**“.



Stiftungsgründung „Celler Netz“

Die **Stiftungsgründung** erfolgte gemeinsam mit der „Hospizbewegung Celler Stadt und Land“, der Stiftung des Allgemeinen Krankenhauses, der Hospiz gGmbH, der Pflingsten'schen Stiftung und mit maßgeblicher Beteiligung des Onkologischen Forums.



Journal 15 - „Umzug“

Im Jahr 2010 steht dann ein erneuter **Umzug** an. Die Suche nach größerem Raumangebot in zentraler Stadtlage, führt das Onkologische Forum an die bis heute aktuelle Adresse, in die **Fritzenwiese**

117. In diesen Monaten kommt es in Zusammenarbeit mit der Stiftung Celler Netz auch zur Etablierung der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung (**SAPV**).

In den Jahren auf dem Weg zum 20. Vereinsjubiläum entwickelt sich das Onkoforum stetig weiter und bekommt **Personalzuwachs in fast allen Bereichen**. Neben **Holger Barenthin**, der **ab 2011** neben **Christa Elsasser** in die Geschäftsführung aufrückt, wachsen auch die Personalapparate von Krebsberatungsstelle und Ambulanten Palliativdienst weiter an. Die Jubiläumsfeier zum 20. Geburtstag (2014) findet mit gut hundert Gästen im Celler Kreistagssaal statt. Durch die **Unterzeichnung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“** werden ab diesem Jahr fortan auch die Haushaltszahlen des Onkoforums jährlich veröffentlicht.

Im Jahr 2015 und 2016 finden die beiden ersten Benefiz-Regatten **„Rudern gegen Krebs“** und auch die erste **Kunstauktion**, bei der Werke von über 30 renommierten Künstlerinnen und Künstlern aus der Region zu Gunsten des Onkoforums versteigert werden, statt.

Reinhard Klein ersetzt Dr. Holger Barenthin für wenige Monate in der Geschäftsführung.

Die Haushaltszahlen des Onkoforums weisen in diesen Jahren **sechsstellige Fehlbeträge** auf, so dass regelmäßig auf Rücklagen zurückgegriffen werden muss.

Im Jahr 2017 wird dann **Liane von Hoff**, welche zuvor die Geschicke des Ambulanten Palliativdienstes verantwortet hat, durch den Vereinsvorstand als **neue Geschäftsführerin** eingesetzt. Erstmals werden das **„Celler Entenrennen“** und die Benefizaktion **„Schlag den Krebs“** durchgeführt und spielen wichtige Spendengelder für die Vereinsarbeit ein.

Im Jahr 2018 scheidet **Dr. Manfred Lux** aus gesundheitlichen Gründen als erster Vorsitzender aus. **Dr. med. Gerd Molsen** wird durch die abgehaltene Mitgliederversammlung als neuer Vorstandsvorsitzender gewählt.

Das **25-jährige Vereinsjubiläum** wird **im Jahr 2019** in der Reithalle des Celler Landgestütes und einem Festgottesdienst in der Stadtkirche begangen. Erstmals findet in diesem Jahr auch die **„Tour fürs Leben“** statt. Bei diesem, gemeinsam mit dem Kreis-Leichtathletikverband initiierten Lauf- und Bewegungsevent unter dem Motto **„Bewegen gegen Krebs“** starteten einige Hundert Teilnehmer auf eine 37 Kilometer lange Tour durch den Landkreis.

Im selben und auch im darauffolgenden Jahr (2020) werden mit den Projekten **„Stärkung der Palliativen Kompetenz in Pflegeheimen“** und der **„Onlineberatung für Krebsbetroffene“** gleich zwei wichtige Säulen der heutigen Vereinsarbeit durch die „Stiftung Deutsches Hilfswerk“ gefördert.

Ebenfalls **in 2020** wird im Zuge einer **erneuten Erbschaft** die **„Celler Krebsstiftung“** ins Leben gerufen. Die Verbrauchsstiftung unterstützt den laufenden Betrieb des Onkologischen Forums mit einem jährlichen Zuschuss. Im Zuge der **Corona-Pandemie** kommt es fortan zu Einschränkungen bei den Vereinsangeboten und auch Großveranstaltungen fallen der Viruspanidemie zum Opfer. **Dennoch zeigt sich der Verein inzwischen finanziell gut aufgestellt**, sodass in den „Corona-Jahren (21/22) und auch im Jahr 2023 **stabile Haushalte** präsentiert werden können.



Feier zum 20. Jubiläum

Die 1. Vorsitzenden in 30 Jahren ...



Dr. Raack, 1993



Dr. Bunke, 2002



Dr. Lux, 2008

Celler Krebsstiftung gegründet

Verlässliche Säule zur Finanzierung: Arbeit des Onkologischen Forums absichern

VON DAGNY SIEBKE

CELLE. Solange es Krebs gibt – und die Zahl der Erkrankten steigt weiter – wird Geld benötigt, um den Betroffenen zu helfen. Diese Hilfe leistet das Onkologische Forum Celle seit mehr als 25 Jahren. Fritz Gleiß, Sprecher des Onko-Forums erklärt: „Für Betroffene ist die Hilfe grundsätzlich kostenlos, gleichwohl müssen die beteiligten Fachkräfte bezahlt werden.“ Bislang finanziert das Onko-Forum seine Arbeit zu mehr als zwei Dritteln aus freiwilligen Spenden. „Diese sind zu unberechenbar. Wenn keine Spenden fließen, sind wir existenziell gefährdet“, so Gleiß. „Zur besseren und nachhaltigeren finanziellen Absicherung dieser Arbeit hat der gemeinnützige Verein jetzt die ‚Celler Krebsstiftung‘ gegründet.“

Die gemeinnützige Stiftung ergänzt die Palette von Stiftungen für Krebskranke um eine neue Facette. Denn bei der Celler Krebsstiftung handelt es sich um die erste Verbrauchsstiftung ihrer Art. „Normale Stiftungen werden in der Regel gegründet, um den Stiftungszweck auf ewig zu fördern“,



Celler Krebsstiftung, Fritz Gleiß

Das Hochzeitsfoto des vom Onkologischen Forum betreuten Ehepaars Lemke steht symbolhaft für den Wirkungskreis der Celler Krebsstiftung. Es weist trotz der Krankheit, an der der Ehemann wenige Tage später starb, in die Zukunft. Der Stiftungsvorstand der Celler Krebsstiftung: (von links) Silke Kollster, Volker Witte und Catherine Hollerbach.



erläutert Gleiß. „Sie müssen ihr Geld festlegen und können nur mit den Kapital-Erträgen fördernd handeln.“ Doch in Nullzinszeiten sinken diese Erträge kontinuierlich. Verbrauchsstif-

tungen hingegen sind darauf ausgelegt, ihr Vermögen in überschaubaren, feststehenden Zeiträumen zur Unterstützung des Stiftungszwecks einzusetzen. „Die Höhe der Ausschüttungen ist unabhängig von etwaigen Zins- oder Kapitalerträgen und so im Voraus planbar“, so der Sprecher des Onko-Forums.

Die Celler Krebsstiftung wird mindestens für die nächsten zehn Jahre ihrer Aufgabe

nachkommen, eine zusätzliche, verlässliche Säule der Finanzierung von ambulanter Krebsberatung und des ambulanten Palliativdienstes im Onko-Forum zu werden. „Stifter können gegebenenfalls noch zu Lebzeiten miterleben, was ihr Geld bewirkt“, betont Gleiß. Möglich wurde die Stiftung dank einiger Großspender, die das Onko-Forum 2019 gezielt dafür einwarb. So kann

mit einem Grundkapital von 250.000 Euro ausgestattet werden. Aus dieser Summe fließen künftig 10 Prozent pro Jahr in die Arbeit des Onko-Forums, 2020 also bereits 25.000 Euro.

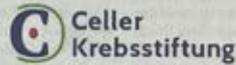
Das Onko-Forum hofft darauf, dass sich dieser Grundstock stetig erhöht – durch Nachlässe, Erbschaften und Zustiftungen. Bislang ist es so, dass das Vereinsrecht das Ansammeln von Vermögen riskant macht. „Es kann die Gemeinnützigkeit und öffentliche Zuschüsse gefährden. Einnahmen müssen zeitnah ausgegeben. Große Spenden und Nachlässe sind so besser in einer Stiftung aufgehoben“, so Fundraiser Gleiß.

„Ungeachtet dessen bleibt das Onko-Forum natürlich auf das private Engagement der Vielen und viele Spenden angewiesen. Nur so lässt sich die Aufgabe erfüllen, schwer kranke Patienten und Angehörige grundsätzlich so lange beizustehen, wie sie uns brauchen.“

Vorstandsvorsitzende ist die Medizinerin Dr. Catherine Hollerbach, weitere Vorstände sind der Jurist Dr. Volker Witte und die Diplom-Kauffrau Silke Kollster. Den Beirat bilden der Hoteldirektor Ingo Schreiber, die Verwaltungsangestellte Sandra Wiedemeier, der Bankkaufmann Peter Mahler und

KONTAKT

Ihren Sitz hat die neue, ehrenamtlich geführte Stiftung im Onkologischen Forum Celle, Fritzenwiese 117. Erreichbar ist sie unter Telefon (05141) 2196600 oder per E-Mail an cks@onko-forum-celle.de. Das Stiftungskonto bei der Volksbank Celle hat die IBAN DE41 2519 0001 0913 2007 00. Zustiftungen sind steuerlich absetzbar wie Spenden an gemeinnützige Vereine.



Bericht 2020, Cellesche Zeitung

Heute **- Im Jahr 2024 -** bietet das Onkologische Forum Celle Begleitung und Versorgung für **jährlich rund 1000** von einer Krebskrankheit betroffene Cellerinnen und Celler an, und beschäftigten in Krebsberatungsstelle, dem KiJu-Projekt, dem Ambulanten Palliativdienst, der Geschäftsführung, der Öffentlichkeitsarbeit und der Administration **19 Mitarbeiter*Innen**. Ein breites Angebotsspektrum für Betroffene

und Angehörige zu den Themen Trauer, Sport, Achtsamkeit mit MBSR, Qi Gong und Yoga, Selbsthilfegruppen und Kunsttherapie wird teilweise durch Mitarbeiter*Innen oder externe Fachkräfte realisiert. Events mit großer Strahlkraft wie das „Rudern gegen Krebs“, die „Tour für's Leben“, das „Celler Entenrennen“ oder das „Wochenende des Restaurants“ sind zu gelernten Institutionen im Celler Veranstaltungskalender geworden.

Im August dieses Jahres feierten Vorstand, Mitarbeiter*Innen, Mitglieder und Freunde des Vereins gemeinsam das 30-jährige Vereinsbestehen. **Drei Jahrzehnte Onkoforum** – auch dank Ihrer Unterstützung!

Wir sagen Danke!

Die Geschäftsführung in 30 Jahren ...



Dr. Molsen, 2018



Dr. Hollerbach, 2024



C. Elsasser, 1998



H. Barentin, 2011



R. Klein, 2016



L. v. Hoff, 2017



30

30 JAHRE
ONKOFORUM
Wir sagen Danke!

Jubiläumsfeierlichkeiten

In zwei Festakten haben wir mit unseren Mitgliedern und Unterstützern das 30. Jubiläum des Onkologischen Forums gebührend gefeiert.

Den Auftakt machte am Mittwoch, den 28. August eine **öffentliche Kinoveranstaltung** mit 170 Besucher*Innen, bevor sich dann am Freitag knapp 200 geladene Gäste zur großen **Jubiläums-Gala** auf Hof Wiefeldt einfanden.

Um 16.45 Uhr war der große Kinosaal 1 der Kammerlichtspiele am Celler Brandplatz gut gefüllt. Bevor das zweistündige, französisch-belgische Filmdrama „**In Liebe lassen**“ unseren Gästen einen authentischen Einblick in die Arbeitswelt des Onkoforums überlieferte, kam es noch zu einem Auftritt der besonderen Art. Die Celler **Poetry-Slammerin Finja Beyer** bot mit „**Worte finden**“ ihre eigens zum Vereinsjubiläum verfasste lyrische Sicht auf die Krebskrankheit, den Tod und die Arbeit des Celler Vereins. Vor und nach dem Film standen wir mit Vorstand und der Mitarbeiterschaft an unserer „**dankBar**“ auf dem Vorplatz des Kinos bereit. An einem Abend bei hochsommerlichen Temperaturen gab es bei erfrischenden Getränken ein lauschiges Zusammenkommen auf dem Celler Brandplatz.

Passend zu „30 Jahren Onkoforum“ luden wir dann am 30. August zum **Jubiläumsabend in Hof Wiefeldts „Kartoffelscheune“** in Bennebostel. Zu einer programmreichen Jubiläumsfeier mit Speis und Trank, Live-Musik von **Pour l'amour**, zählte aber eben immer wieder auch die Thematisierung von Krebserkrankungen und Tod, mit denen die Mitarbeiterinnen unserer Krebsberatungsstelle und des Ambulaten Palliativdienstes täglich konfrontiert sind.



Gut gefüllter Kinosaal



Poetry-Slam und Live Musik für beste Unterhaltung





„Volles Haus“ - 170 Gäste am Jubiläumsabend

Unter dem Motto „Wir machen Manches leichter“ leiteten die Vereinsvorständlerinnen Dr. Catherine Hollerbach und Heike Otto mit eigenen Redebeiträgen und Moderation durch den Abend. Zu den Ehrengästen aus der Celler Politiklandschaft zählte auch die 1. Stadträtin Nicole Mrozek, die die nun schon drei Jahrzehnte andauernde Vereinsarbeit mit einer umfassenden Laudatio würdigte.

Unter den Fragestellungen „Was war?“, „Was ist?“ und „Was kommt?“ blickte die im Mai dieses Jahres zur neuen 1. Vorsitzenden gewählte Dr. Catherine Hollerbach gleichermaßen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Onkologischen Forums. In ihrer Rede verwies sie unter Nennung der Patient*Innen und deren Angehörigen sowie der seelischen und körperlichen Gesundheit der Mitarbeiter*Innen, auf die wichtigsten Grundsteine der Vereinsarbeit. „Für unsere Arbeit ist die angemessene und ausreichend zur Verfügung stehende Zeit ein ganz wichtiger Faktor“, sagt die Fachärztin für Allgemeinmedizin und praktizierende Palliativärztin.

Geschäftsführerin Liane von Hoff hob in ihrer Rede die **leidenschaftliche und intensive Zusammenarbeit** mit ihrem Team und dem Vorstand hervor. Darüber hinaus dankte sie für das große Engagement aller ehrenamtlichen Kräfte und natürlich für die fortwährende finanzielle Unterstützung der Celler Gesellschaft. Neben tagesaktuellen Themen und einem Ausblick in die nahe Zukunft mit neuen Vereinsangeboten, Events und Projekten wurde den Gästen im Laufe des Abends in Form einer Zeitreise ein Rückblick in die dreißigjährige Vereinsgeschichte, in Bild und Ton und mit allen Höhen und Tiefen präsentiert.

Um kurz nach 20 Uhr war der offizielle Teil beendet und DJ Lars Schmidt bat auf die Tanzfläche. „Das Onkoforum ist dreißig Jahre alt geworden. **Wir danken allen Cellerinnen und Cellern für 30 Jahre Unterstützung.** Wir alle sind stolz auf das Geleistete und dankbar dafür, auch zukünftig für krebserkrankte Menschen in Celle Stadt und Land da sein zu dürfen,“ resümierte Geschäftsführerin von Hoff.



1. Vors. Catherine Hollerbach



2. Vors. Heike Otto



1. Stadträtin, Nicole Mrozek



GF Liane v. Hoff



Ehrung von Mitarbeiterinnen und Mitgliedern



So helfen wir Ihnen

Einblicke in eine Begleitung



In diesem Jahr möchten wir Ihnen anhand der bewegenden Geschichte einer betroffenen Familie unsere Arbeit in der Krebsberatungsstelle und des ambulanten Palliativdienstes erzählen.

Seit Juni 2023 dürfen wir eine junge Familie mit drei Kindern in einer außergewöhnlichen Lebenssituation begleiten. M. Lackner, dreifacher Familienvater, ist schwer an Krebs erkrankt als die Familie sich an uns wendet. In den letzten 1,5 Jahren hatte Familie Lackner mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die Erkrankung, die belastenden Symptome, ein auf und ab der Gefühle, das Versterben des Familienvaters, die Zeit der Trauer... in all diesen Situationen hatten sowohl Herr Lackner als auch seine Ehefrau und die drei Jungs unterschiedlichen Kontakt zu unseren Angeboten.

Auf den folgenden Seiten wird unsere Arbeit zunächst aus Sicht von Frau Lackner und anschließend aus Sicht der Palliativ Care Kräfte und Psychoonkologinnen betrachtet. Wir danken der Familie Lackner herzlich dafür, dass sie hier ihre Erfahrungen teilt und wir ihre Geschichte erzählen dürfen.

Ein Jahr nach der ersten Diagnose kam der herbe Schlag, der Krebs war mit aller Stärke zurück. Unsere ganze Hoffnung lag in einer OP bei einem Spezialisten viele Kilometer entfernt. Ich erinnere mich noch genau an die bedrückenden Gefühle, unsere Familiensituation war von jetzt auf gleich eine völlig andere. **Meine Belastungsgrenze war erreicht.** Ich war so oft ich konnte bei meinem Mann, immer in der Nähe des Krankenhauses und unsere drei Jungs blieben bei meinen Eltern. In dieser schweren Zeit riet mir eine gute Freundin, die selbst an Krebs erkrankt war, mich an das Onkologische Forum zu wenden. Ich selbst wusste, dass es das in Celle gibt, welche Hilfe und Unterstützung angeboten wird, habe ich später erfahren dürfen.

Bereits das erste Gespräch mit Frau Hendricks der KBS war positiv, **meine Sorgen und Ängste wurden ernst genommen** und wir haben geschaut, welche Unterstützungsmöglichkeiten es für uns als Familie gibt. Hier habe ich auch von dem so **wertvollen KiJu-Projekt** erfahren und ich wurde zur Angehörigengruppe angemeldet. Hier tat der Austausch unheimlich gut. Ich war nicht allein mit den Problemen und Belastungen, uns ging es dort allen so. Die Begleitung durch Frau Czekay war einfach toll, **ich fühlte mich gut aufgehoben und verstanden.**

Als im Juni feststand, dass die Lebenszeit meines Mannes sehr begrenzt sein wird und uns vermutlich nur noch Wochen und keine Monate mehr bleiben, lernten wir den



M. Lackner
an der Nordsee

APD kennen. Der größte Wunsch meines Mannes war es, **zu Hause bei uns bleiben** zu können und dort sterben zu dürfen. Für mich ist es heute tröstlich, dass dieser Wunsch aufgrund des wunderbaren Teams des APD in Erfüllung gehen konnte. Vom ersten Tag an hatten wir das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Durch die vielen Erfahrungen der Monate davor waren wir anfangs skeptisch, aber wir lernten nach und nach (fast) alle Mitarbeiterinnen kennen und vor allem schätzen. Es war sicherlich keine einfache Aufgabe, sie kamen täglich mehrfach zu uns. **Immer mit einem Lächeln auf den Lippen** (selbst in der Nacht) und **immer mit Zeit zum Zuhören und Reden** und viel Verständnis. Jeder hatte ein offenes Ohr für meinen Mann, für mich und auch die Kinder. Wir waren immer auch als Familie im Blick. **Fachlich und menschlich herausragend.**

Und auch, wenn sie über Schienen steigen mussten, um meinen Mann versorgen zu können, weil er unbedingt noch einmal mit der Modelleisenbahn spielen wollte oder es spontan Planänderungen gab, weil es ein guter Tag war und wir kurzerhand an die Nordsee fuhren, war das nie ein Problem. Im Gegenteil - wir hatten immer das Gefühl, sie freuen sich für uns, dass wir die Zeit noch so nutzen.

Auch an dem Tag als es für uns **mit dem Wünschewagen nach Dortmund** ins Stadion ging, wurde alles möglich gemacht, damit die Versorgung vorab gesichert war und sie fieberten mit, denn die Kräfte ließen zu diesem Zeitpunkt extrem nach.



Mit dem Wünschewagen zum BVB

Beruhigend war es zu wissen, dass der APD **rund um die Uhr erreichbar** war. Es war immer wieder erstaunlich, wie schnell bei Problemen gehandelt und organisiert wurde. Auch die letzten Tage vor dem Tod wurden wir als Familie gut betreut. So konnte ich meinen Mann weiterhin gut versorgen und wir wurden vorbereitet auf das, was kommen wird. Wie selbstverständlich und normal fühlte sich das gemeinsame Zurechtmachen am Todestag an - das, wovor ich vorab so viel Angst hatte. **Rückblickend empfinde ich absolute Dankbarkeit** für diese gute Versorgung und Menschlichkeit, die uns jeden Tag entgegengebracht wurde.

Auch die Kommunikation aller Mitarbeiter war lobenswert, so konnten und wurden wir immer bestmöglich unterstützt. **Auch nach dem Tod** im September letzten Jahres wurden wir gut aufgefangen. Ich habe Unterstützung durch die KBS erfahren und meine Jungs haben an den Treffen des KiJu-

Projektes teilgenommen und immer positiv berichtet. Aktuell bin ich in der **Trauergruppe**. Frau Harke bereitet jedes Treffen gut vor und sorgt für eine schöne Atmosphäre, sodass ich mich beim Ankommen direkt wohl fühle. Auch hier ist der Austausch zusätzlich zu der Trauerarbeit viel Wert. Im September habe ich auch an der **Trauerwanderung** teilgenommen. Es war ein sehr schöner und gut vorbereiteter Tag, mit viel Austausch und schönen Sequenzen. Als Kraftschöpfer hängt mein an dem Tag entstandenes Armband aus Perlen jetzt im Esszimmer.

Das gesamte Team des Onkologischen Forums ist einfach **ein Team mit Herz, Empathie, Verständnis und absolutem Engagement**. Für die gute Versorgung, jedes Gespräch, Hilfe und Beratung, Unterstützung, Ideen und Ratschläge danken wir von Herzen!

Janine Lackner

Ein Hilferuf an die KBS

Psychoonkologische Begleitung in Gesprächen und der Angehörigengruppe

Im Februar 2023 wandte sich Frau Lackner nach Empfehlung von Dr. Heuer per Mail mit einem Hilferuf an die KBS, in welcher sie die Situation der Familie schilderte. Sie berichtete vom Verlauf der Erkrankung ihres Mannes und den **schweren psychischen, körperlichen und finanziellen Belastungen**, welchen die Familie ausgesetzt war.

Ihre spezielle Anfrage galt der Gruppe für Angehörige. In der KBS findet nach einer Anfrage von Hilfesuchenden zumeist ein **erstes persönliches Einzelgespräch** statt, um den gesamten Bedarf der Familie überblicken zu können. Die Arbeit der Psychoonkologinnen des Onkologischen Forums zeigte immer wieder, dass viele Menschen die Menge an Unterstützungsangeboten gar nicht kennen. Hier helfen eben diese ersten persönlichen Gespräche. Ein solches nutzte Frau Lackner im April, woraus sich für sie die **Teilnahme an der Angehörigengruppe** ergab.

In der Angehörigengruppe fanden sich immer wieder Austauschmöglichkeiten mit anderen betroffenen Angehörigen, was für alle eine kostbare Bereicherung war. Zudem gab es regelmäßig vorbereitete **Themen zum Umgang mit Gefühlen der Angst, Wut, Hilflosigkeit und Schuld.** Nützlich war auch immer der Austausch zu den Fragen: „Warum fragt mich keiner, wie es mir geht?“ sowie „Was kommt für mich zu kurz, was kann ich ändern, was können andere ändern?“, welche oft eine Antwort fanden. Inhalte der Angehörigengruppe waren auch immer umfassende Informationen sozialrechtlicher und anderer Unterstützungsmöglichkeiten.

Für die Familie von Frau Lackner ergab sich aus Letzterem, dass sie einen Antrag an den **Härtefond der Deutschen Krebshilfe** sowie an den **Bundespräsidenten** stellen konnte und eine nicht geringe finanzielle Unterstützung aus beiden Anträgen erhielt. Zudem sprachen wir in der Angehörigengruppe über den „**Wünschewagen**“ des **ASB**. Frau Lackner stellte nach dieser Empfehlung selbst den Kontakt zum ASB her, woraus sich für die Familie ein sehr schönes Erlebnis ergab. Davon soll später berichtet werden.

In den Gesprächen der Angehörigengruppe gab es oft einen Austausch, dass es für viele Patienten und ihre Familien eine große Entlastung gibt, wenn sie den APD mit

ins Boot holen. Nachdem die bisherige Versorgung ihres Mannes nicht optimal verlief, griff Frau Lackner diese Empfehlung sofort auf. **Den Kontakt zum APD konnte ich durch direkte interne Anfrage herstellen.** Als sich die palliative Situation ihres Mannes rapide verschlechterte, nutzte Frau Lackner bei Fragen den Kontakt zu mir per Telefon oder per Mail. Sie konnte sich auf diesem Weg etwas **seelische Entlastung** schaffen, wenn sie von vielen Hürden, Ängsten und Sorgen schrieb. Durch professionelle Antworten konnte sie weitere Lösungsmöglichkeiten für schwere Situationen finden.

Auch als die Familie im September 2023 den Mann und Papa verlor, konnte die Familie weitere Unterstützung bei **Kiju durch Frau Hendriks** und in der gezielten **Trauerarbeit von Frau Harke** finden. Für mich war es bewundernswert, wie Frau Lackner all die vielen Möglichkeiten sowie Hilfsangebote aus der KBS umsetzte und damit für die Familie der Fels in der Brandung wurde. Meinen tiefsten Respekt.

Jana Czekay M.A., KBS

KBS

So hilft Ihnen unsere Krebsberatungsstelle mit 4 Psychoonkologinnen:

Wir bieten Ihnen in allen Fragen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftreten, vielfältige Beratung, Unterstützung und Begleitung. Wir stehen Ihnen zur Seite, wenn ...

- Sie Hilfe im Umgang mit der Diagnose Krebs brauchen
- Ihr seelisches Gleichgewicht ins Wanken gerät
- Sie sich mit anderen Betroffenen austauschen möchten
- Sie neue Lebensansätze finden wollen
- Ihre Kinder Unterstützung brauchen
- Sie Antworten auf soziale Fragen suchen, z.B. zu Ihren gesetzlichen Ansprüchen, Reha, Rente und Sozialhilfe

Mehr Infos unter
www.onko-forum-celle.de/kbs

KiJu – Ja, ich bin auch noch da! Gruppen für Kinder- und Jugendliche von an Krebs erkrankten Angehörigen

Die Diagnose Krebs verändert in einer Familie die Lebenssituation auf dramatische Weise. Das Familiensystem gerät ins Wanken, **alle Familienmitglieder sind betroffen**.

Eltern stehen vor vielschichtigen Herausforderungen, die sie überwinden müssen. Sie selber müssen sich mit ihren Gefühlen und Ängsten auseinandersetzen. Aber auch organisatorische Dinge müssen geklärt werden. Da ist der erkrankte Vater, der nicht mehr seiner Arbeitstätigkeit nachgehen kann und es damit **unweigerlich zu Geldsorgen** kommt. Oder die alleinerziehende Mutter, die nicht weiß, wie ihre Kinder betreut werden können. Vor allem aber stellen sich Eltern die Frage:

„Wie sage ich meinem Kind,
dass mein Partner schwer erkrankt
und Heilung nicht möglich ist?“

Kinder und Jugendliche müssen aufgeklärt werden. Eine offene und altersentsprechende Kommunikation ist dabei entscheidend, um eine Überforderung der Kinder zu vermeiden. Mit ihren feinen Antennen spüren Kinder die Veränderung und tragen eine große Last mit sich. Sie haben viele Fragen, die beantwortet werden müssen und haben mit heftigen Gefühlen wie Verlustängsten, Hilflosigkeit, Wut, Scham, Schuldgefühlen, Enttäuschung, Ohnmacht und Einsamkeit zu kämpfen.

Es ist essentiell, Kindern und Jugendlichen das Angebot zu ermöglichen, in einem Einzelgespräch oder in der Gruppe über ihr Gefühlschaos zu sprechen.

In unseren Gruppen lernen die Kinder und Jugendlichen **andere in ihrem Alter** kennen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden. Das Erleben, nicht allein zu sein, in einer Gruppe dazuzugehören, alles sagen zu können, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ermöglicht ihnen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Die Gruppe bietet einen **geschützten Raum**, um Erlebnisse, Gedanken und Gefühle zu erzählen und Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

Im Februar 2023 wendete sich Frau Lackner per Mail an unsere Krebsberatungsstelle und schrieb von dem

Krankheitsverlauf ihres Mannes und die hohe Belastung in der Familie.

Frau Lackner war zu der Zeit noch in der Ausbildung zur Erzieherin. **Sie selbst sei mit den Kräften am Ende und hinzu kam die Sorgen um ihre drei Jungs.** Zeitnah lud ich Frau Lackner zu einem ersten Gespräch im April 2023 in das Onkologische Forum e.V. ein. Das erste Entlastungsgespräch diente dazu, die aktuelle Situation aufzuarbeiten, aber auch dem Kennenlernen und der Orientierung. Außerdem stellte ich unsere Angebote der Einzelberatung und Gruppenangebote vor. Ein Termin wurde vereinbart, um auch die drei Jungs kennenzulernen.

Die Kinder erlebte ich als aufgeschlossen und interessiert und ich spürte den **engen Zusammenhalt der Familie**. Um uns näher kennenzulernen sprachen wir erstmal über Schule, Freizeitaktivitäten und Freunde. Im Laufe des Gesprächs habe ich den Jungs den Raum gegeben, um über ihre Gefühle und Gedanken der Erkrankung ihres Vaters zu erzählen.



Die Söhne von Herrn Lackner fühlten sich beim KiJu gut aufgehoben

Das Interesse an dem **Jugend-Café** war bei allen gleich groß und so verabredeten wir uns für den nächsten Termin im Jugend-Café. Von nun an besuchten die Jungs das

KiJu

Ziele der KiJu-Gruppen

In unserer Kinder- und Jugendbetreuung schaffen wir die Möglichkeiten ...

- Kinder über die Erkrankung zu informieren
- Emotionale Unterstützung zu geben
- geschützten Raum zu bieten, um ihre Ängste, Gefühle und Sorgen los zu werden
- Stärkung im Umgang mit ihren Gefühlen zu vermitteln
- eigene Fähigkeiten und Stärken zu erkennen
- die Selbstwahrnehmung zu fördern
- andere Kinder in ähnlichen Situationen kennenzulernen
- Bewältigungsstrategien zu entwickeln

Unsere Gruppenangebote sind gegliedert in verschiedene Altersklassen. Mehr Infos unter www.onko-forum-celle.de/kiju

1x monatlich stattfindende Jugend-Café regelmäßig. In dem geschützten Raum der Gruppe können Kinder und Jugendliche ihre Gefühle und Gedanken ausdrücken, ohne die Eltern zu belasten.

In den Gruppenstunden haben wir Themen, wie Ressourcen aufdecken und nutzen, Gefühle verstehen und ausdrücken und Erinnerungen nicht verlieren, anhand von Gesprächen und Kreativem aufgearbeitet.

Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen ist für mich eine wertvolle Arbeit und ich bin dankbar, sie ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen.

Simone Hendriks, Kiju



Kreatives (Ver-)arbeiten in unserer Kiju-Gruppe

Begleitung durch den APD Caprisonne, BVB, Familienmomente...

Jede Begleitung der schwerkranken Menschen und ihrer Familien durch uns als APD berührt auch uns immer wieder sehr. Oft ist es eine intensive Zeit, die geprägt ist von den vielen Momenten, den vielen Gesprächen mit den Familien, für die wir bis vor kurzem noch Unbekannte waren. Plötzlich dürfen wir den Weg dieser Menschen ein Stück begleiten und sind sehr dankbar für die Offenheit und das große uns entgegengebrachte Vertrauen.

Eine dieser Begegnungen ist die mit Familie Lackner - wir dürfen davon berichten ... und wir wollen gern davon berichten, um deutlich zu machen, **wie intensiv die letzte Lebenszeit gelebt werden kann** und dass wir uns für diese individuelle Lebensqualität täglich einsetzen.

Herr Lackner - ein besonderer Mensch - im Leben, wie im Sterben.

Unsere erste Begegnung war an einem sommerlichen Tag und unser erstes Gespräch konnte - wie schön!! - auf der Terrasse bei Sonnenschein im Garten stattfinden. **Zu Hause!** Das war Herr Lackner so wichtig. Die Liebsten um sich, den Garten genießen und sich frei bewegen können. Die beiden berichteten von einer aufwühlenden Zeit, die hinter ihnen lag ... da waren viele Erfahrungen und Erlebnisse, Krankenhausaufenthalte, Diagnostik, Therapien. Alles hatte seine Spuren hinterlassen. Es gab irgendwann **die Gewissheit, dass eine Heilung ausgeschlossen war.**

Im ersten Gespräch bekamen wir einen Überblick über das Befinden, schätzten **medizinische und pflegerische Bedarfe** ein, lernten uns kennen, um zu erfahren, was hier und jetzt wichtig ist.

Wir erlebten, wie offen die Familie mit der Situation umging. Wir erfuhren: **Herr Lackner wusste, was er wollte.** Er wollte die Zeit, die noch blieb, zu Hause sein, diese Zeit bewusst gestalten und auch zu Hause versterben. Von vornherein wurden die 3 Kinder mit einbezogen... Auch ihr Alltag war plötzlich ein ganz anderer. Frau Lackner unterstützte rund um die Uhr mit unbegreiflicher Kraft, so dass wir gemeinsam **dem Wunsch, des selbstbestimmten Lebens zu Hause** bis zuletzt erfüllen konnten.

Spürbar war gerade in den ersten Tagen und bei den ersten Interventionen, dass wir erstmal Vertrauen aufbauen mussten. Wir waren fremd. Und als Betroffener soll man plötzlich einem wildfremden Menschen so viel Vertrauen entgegenbringen? **Gar nicht so einfach ...**

Der Moment, der für Herr Lackner in der Vertrauensentwicklung wichtig war, war der erste Portnadelwechsel. Unvergesslich, dieser erstaunte Blick und die große Erleichterung, dass das so **„kurz und schmerzlos“** möglich war. Herr Lackner konnte es gar nicht fassen ... **Jeden Tag** führte uns unser Weg nun nach Vorwerk, wir rückten immer weiter zusammen ...

Wer oder was ist eigentlich PALLIATIV?

Die Situation war komplex. Infusionen, Verbände, die medikamentöse Versorgung, Beratung, für Fragen da sein, für ein bisschen Lebensqualität da sein. **Lebensqualität?** Kann auch mal eine kleine, rasante Tour mit dem E-Scooter durch Vorwerks Straßen sein. Wie gut und wichtig, dieses Gefühl von einem kleinen bisschen Freiheit. Täglich mobilisierte Herr Lackner alle Kraftreserven, auch wenn die Kraft jeden Tag ein bisschen weniger wurde, für uns immer wieder sehr beeindruckend. **Es waren wohl seine Herzensmenschen, seine ganz bestimmten Ziele sowie seine persönlichen Wünsche**, die diese Kraft möglich machten.

Und so realisiert sich manchmal auch Unvorstellbares ...BVB! Was für ein Tag - noch einmal ins Stadion - und das mit den eigenen größten Fans. **Der Wünschewagen** ermöglichte diesen aufregenden und unvergesslichen Tag. Auch **nochmal die Koffer packen** und salzige Nordseeluft schnuppern ... eine kleine Familienauszeit. **Bleibende Momente für alle**. Als APD wollen wir genau diese Momente ermöglichen und unterstützen. Manchmal kam es vor, dass auch wir plötzlich mitten in so einem Moment gelandet sind. So platzen wir mit kleinem Kuchen im Gepäck direkt in Kindergeburtstage und waren auch spontaner Gast auf der von Herrn Lackner selbst organisierten Abschiedsparty. („Die anderen ein bisschen zu schocken“... ein kleiner „Genuss“ für Herrn Lackner.)

Und manchmal sind es auch die ganz kleinen Dinge, die so gut tun, vor allem dann, wenn manchmal gar nichts mehr geht. Dann kann eine Caprisonne gerade genau das sein, was für den Moment eine absolute Wohltat ist ...

Herr Lackner verstarb im September 2023.

Immer wieder spüren wir, wie besonders und herausfordernd die Situationen sind und immer wieder spüren wir, wie bedeutsam es ist, mit der ambulanten palliativen Versorgung diese wichtige Zeit möglich zu machen.

Liebe Familie Lackner,
Sie haben so Großes geleistet.
Wir danken Ihnen sehr für Ihr
großes Vertrauen, und dass wir
diese besondere Zeit Ihres Lebens
begleiten durften.

Ihr APD Team

„Palliativ zu sein“ ist nicht gleichzusetzen mit dem unmittelbar bevorstehenden Tod. „Palliativ zu sein“ bedeutet, sich in der letzten Lebensphase zu befinden. „Palliativ zu sein“ bedeutet, die Diagnose einer lebenslimitierenden Erkrankung bekommen zu haben. **Und es bedeutet so viel mehr ...**

Um zu erfahren, was dieser sensible Lebensabschnitt für die Betroffenen und die Menschen an ihrer Seite bedeutet, geben wir einen kleinen Einblick in mögliche Bedürfnisse, ihre Werte und unseren täglichen Einsatz, als APD diese zu unterstützen.

Unser **Ambulanter Palliativdienst** begleitet seit nun schon fast 25 Jahren Menschen, deren Leben sich plötzlich durch eine fortschreitende, unheilbare Erkrankung verändert hat. Es ist das Bewusstsein, über diese letzte Lebensphase, die diese Zeit so besonders macht. Im Vordergrund steht für uns, Menschen in dieser Lebensphase **den Wunsch zu erfüllen, zu Hause zu sein und bleiben zu dürfen**. Es geht um ausführliche Beratung und palliativmedizinisch/pflegerische Begleitung, um Unterstützung, Organisation und Koordination, es geht um das Da sein mit viel Zeit für Betroffene und ihre Familien. Unser Ziel ist, herauszufinden:

„Was tut jetzt gut?“

Individuelle **Lebensqualität und Wohlbefinden** - das Herz unserer Begleitung. Die Symptomlinderung gehört deshalb in unserem oft sehr komplexen Fachgebiet zu der wichtigsten täglichen Aufgabe. Bei körperlichen Beschwerden, wie z.B. Schmerzen und Luftnot, handeln wir frühzeitig und schnell, um Krisen möglichst vermeiden zu können. **Seelische Belastungen**, wie z.B. Ungewissheit, Sorgen, die Frage „Wieviel Zeit bleibt?“, die im Kopf kreist, wahrnehmen und darauf eingehen. Oft ist es auch Angst, Gedanken über das Sterben auszusprechen dann spüren wir große Erleichterung, auch bei den Angehörigen, wenn Gespräche offen und frühzeitig mit uns geführt werden können. Wir beziehen die Menschen, die dem Betroffenen nahe sind, immer in die Begleitung mit ein



und achten und wertschätzen sie sehr. Sie sind die wichtigsten Begleiter, leisten sehr viel und wachsen häufig über sich hinaus. Wir bewundern diese Kraft immer wieder. **Eine intensive Zeit für alle.**

„**Palliativ zu sein**“ bedeutet, Zeit bewusst leben, Beisammensein, bedeutsame Momente schaffen, Hier und Jetzt, gestalten, gute Tage schenken, nicht allein sein, Abschied gemeinsam gestalten ... **Dankbarkeit.**

Daniela Horn, APD

APD

So hilft Ihnen unser Ambulanter Palliativdienst mit 9 Palliativ-Care-Fachkräften:

- viel Zeit für Gespräche und Zuwendung - wir sind für Sie da, solange Sie uns brauchen
- 24h-Rufbereitschaft an jedem Tag im Jahr zur Krisenintervention und Symptomlinderung nach Weisung des behandelnden Arztes
- allgemeine ambulante Palliativversorgung
- Umsetzung des Rechtsanspruches auf Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) in Kooperation mit der Stiftung Celler Netz
- Umsetzung der Verordnungen von Haus- und Fachärzten im Bereich der häuslichen palliativen Krankenpflege
- Begleitung von Sterbenden im häuslichen Bereich
- Kontinuität in der Begleitung
- Koordination und Vernetzung anderer Hilfsangebote
- fachkundliche Beratung zu palliativpflegerischen, psychosozialen Fragen
- Vermittlung psychoonkologischer Beratung
- Unterstützung bei sozialrechtlichen Anträgen und der Beschaffung von Hilfsmitteln
- Einsatz komplementärer Pflegemethoden
- Palliative Beratung und Begleitung für Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen und deren Angehörige
- Unterstützung bei der Implementierung palliativer Versorgungsstrukturen in stationären Pflegeeinrichtungen

Mehr Infos unter
www.onko-forum-celle.de/apd

Begleitung auch danach Unsere Arbeit in der Trauergruppe

In unseren Trauergruppen nutze ich ein **ganzheitliches Modell**, das die emotionalen, kognitiven und körperlichen Aspekte des Trauerprozesses berücksichtigt. Zentral ist die Anerkennung, dass Trauer kein linearer Prozess ist, sondern in Wellen verläuft, die individuell verschieden und dynamisch sind. Zu Beginn wird es als entlastend empfunden, etwas über Erscheinungsformen der Trauer zu erfahren.

Es wird mit unterschiedlichen **kreativen Angeboten** von Symbolen, Bildern, Metaphern und Geschichten gearbeitet, die helfen, die **Trauer auf nicht-verbale Weise zu verarbeiten**. Kreativität öffnet oft den Zugang zu tieferen emotionalen Schichten, die im Gespräch allein nicht erreicht werden können. Die Gruppe bietet einen geschützten Raum, in dem die TeilnehmerInnen ihre Trauer frei ausdrücken können, ohne Bewertungen oder Zeitdruck.

Von großer Bedeutung ist für mich der respektvolle Umgang mit den unterschiedlichen Trauerwegen der TeilnehmerInnen. Jeder Trauernde bringt seine eigene Geschichte mit, und meine Aufgabe ist es, diese **individuell zu würdigen** und einen Raum der Wertschätzung zu schaffen. Die Gruppe selbst bietet dabei **gegenseitige Unterstützung**, was den Trauernden das Gefühl gibt, nicht allein mit ihrem Schmerz zu sein. Der Erfolg der Arbeit zeigt sich nicht in einer raschen „Bewältigung“ der Trauer, sondern in der Fähigkeit der TeilnehmerInnen, diese in ihr Leben zu integrieren und sich **Schritt für Schritt** der Möglichkeit neuen Lebensmutes zu öffnen.

Trauerwanderungen als Teil des therapeutischen Angebots

Neben der Arbeit in der Trauergruppe bieten wir einmal jährlich eine eintägige Trauerwanderung an, die gezielt darauf ausgerichtet ist, Trauernde in ihrem Prozess zu begleiten und Ressourcen zu stärken. Diese Wanderungen verbinden die heilende Kraft der Natur mit therapeutischen Elementen, um Trauer auf körperlicher und emotionaler Ebene zu verarbeiten.

Die Bewegung in der Natur eröffnet neue Perspektiven und schafft Raum für den Austausch mit anderen Betroffenen, aber auch für stille Reflexion. Die Schwere der individuellen Situation wird gewürdigt. Durch kurze Pausen, in denen spirituelle Impulse oder einfache Rituale eingebunden werden, entsteht eine Verbindung zwischen dem Hier und Jetzt und dem Gedenken an den Verstorbenen, es werden immer wieder eigene Ressourcen gesucht und (wieder-)entdeckt. Diese Anstöße ermöglichen es den Teilnehmer*Innen, die Trauer als Teil ihres Lebensweges zu akzeptieren, ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren, eine Zukunft zu gestalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Trauerwanderungen ist das Knüpfen von Kontakten. Die Teilnehmer*Innen fühlen sich in der Gruppe getragen und erleben, dass sie mit ihren Gefühlen und ihren Herausforderungen im Alltag, den sie ohne den Verstorbenen bewältigen müssen, nicht allein sind. Diese Form der Unterstützung stärkt das Gemeinschaftsgefühl und öffnet die Möglichkeit, neue Perspektiven auf das eigene Leben zu gewinnen.

Am Ende der Wanderung fühlen sich die Teilnehmenden körperlich angenehm erschöpft, aber seelisch sehr gestärkt. Die Natur hilft ihnen, innere Ressourcen zu aktivieren, und die Gruppenerfahrung gibt ihnen das Gefühl, im gemeinsamen Schmerz einen Schritt vorwärts zu gehen, auf dem Weg zu einer neuen, lebberen Zukunft.

Astrid Harke, KBS



„Trauer ist nicht nur Traurigkeit“

Im November 2023 begaben sich unsere KBS-Mitarbeiterinnen Jana Czekay und Astrid Harke gemeinsam mit 7 Teilnehmer*Innen auf die erste „Trauerwanderung“ durch die „Misselhorner Heide“. Alle Wanderinnen und Wanderer waren Mitglieder der durch Astrid Harke geleiteten Trauergruppe. Beim gemeinsamen Laufen und Erledigen von Stationen und Aufgaben ging es um Trauer, Verarbeitung und das Ablegen von Last. So trugen z. B. alle Teilnehmer*Innen ab Beginn der Wanderung einen Stein mit sich, den sie im späteren Verlauf, beschrieben mit einer Botschaft und begleitet von ihren persönlichen Gedanken, in eine dafür vorgesehene Grube werfen konnten. Gemeinsam wurde auch eine Kraftsuppe gebraut, aus der sich später „Kraft schöpfen“ lässt. Der symbolische Suppentopf, ein großes Blatt Papier, wurde hierbei von den Teilnehmer*Innen mit den wichtigsten Zutaten, für das richtige „Kraftrezept“ beschrieben. Im Laufe der Wanderung kam es zu vielen nachhaltigen Begegnungen und auch vielen schönen Momenten. Denn schließlich ist einer der Kerngedanken unserer Trauergruppenarbeit: „Trauer ist nicht nur Traurigkeit.“

Worte und Zitate dankbarer PatientInnen

„ In der Krebsberatungsstelle des Onkologischen Forums fühlte ich mich zu jeder Zeit offen und zugewandt angesprochen und beraten. Die erste Hemmschwelle wurde mir sofort genommen.

Danke!

„ Wir sagen Danke an das Palliativ-Care-Team des Onkoforum [...] Ihre kompetente Betreuung hat es ermöglicht, dass unser Ehemann, Vater, (Ur)Großvater und Bruder seine letzte Lebensphase würdevoll in seiner häuslichen Umgebung verbringen konnte und uns Angehörigen hierfür einen Raum der Sicherheit zu schaffen.

„ Wir waren so froh, Sie an unserer Seite zu haben. Es war eine große Erleichterung, jemanden zu haben der einen versteht, Ängste und Hilflosigkeit mitfühlen kann und wirklich jederzeit erreichbar ist.



„Seit ich von meinem Krebs weiß, frage ich mich, was bei mir falsch gelaufen ist?“

Solche oder ähnliche Fragen stellen sich viele Menschen, die mit einer Krebsdiagnose konfrontiert werden. Dass Betroffene nach einer Erklärung suchen oder eigene Theorien zur Krankheitsursache entwickeln, ist nachvollziehbar und verständlich. Aber wie wahrscheinlich ist es, im Nachhinein eine eindeutige Ursache ausfindig machen zu können?

Dazu Erläuterungen des Krebsinformationsdienstes des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Viele Krebserkrankte fragen sich: „**Habe ich etwas falsch gemacht?**“, „**Bin ich selbst schuld**“ oder „**Was in meinem Leben hat dazu beigetragen?**“ Einige vermuten, dass eine falsche Ernährung oder Umweltgifte für ihre Krebserkrankung verantwortlich sind. Manche glauben, dass persönliche Krisen oder Stress das Immunsystem entscheidend geschwächt haben. Andere wiederum gehen davon aus, dass Krebs meistens auf einer familiären Veranlagung beruht.

Wen diese Fragen umtreiben, der sollte sich nicht scheuen, dies auch bei den behandelnden Ärzten anzusprechen. Diese können dabei helfen, Vermutungen zur Krankheitsursache einzuordnen und die komplexen Vorgänge bei der Entstehung von Krebs zu erklären.

Denn Fakt ist: Die eine Ursache gibt es in der Regel nicht.

Wie Krebs entsteht

Jeder **Krebs geht auf Erbgutveränderungen zurück**. Meist sind sie im Laufe des Lebens in einzelnen Körperzellen entstanden. Damit aus einer gesunden Zelle eine Krebszelle wird, müssen in der Regel mehrere Fehler im Erbgut zusammenkommen.

Manche dieser Fehler führen dazu, dass sich die betroffene Zelle schneller teilt, andere hebeln natürliche Kontrollmechanismen des Körpers aus. So gibt es Erbgutveränderungen, die es Krebszellen ermöglichen, dem Abwehrsystem des Körpers auszuweichen.

Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich in einer Zelle viele dieser Erbgutveränderungen anhäufen. Dann kann aus einer Zelle eine Krebszelle entstehen. Aus diesem Grund tritt Krebs häufiger im höheren Lebensalter auf.

Faktor Zufall

Nur ein kleiner Teil, **etwa 5 bis 10 von 100** Krebserkrankungen, wird durch vererbte Genveränderungen verursacht oder begünstigt. Bei den meisten Krebserkrankungen kommt es **ohne erbliche Vorbelastung** zu entsprechenden Veränderungen der Zell-DNA.

An diesen Veränderungen können viele verschiedene Faktoren beteiligt sein. Manche davon lassen sich durch das eigene Verhalten beeinflussen. So belegen Studien: **Knapp 40 Prozent der Krebserkrankungen könnten vermieden werden**, wenn alle Menschen die bekannten

Krebsrisikofaktoren meiden würden. Dazu zählen **unge-sunde Lebensgewohnheiten**, wie Rauchen, Alkohol, mangelnde Bewegung, ungesunde Ernährung, Übergewicht und UV-Strahlung.

Ein **bedeutsamer Faktor** bei der Krebsentstehung ist aber auch **der Zufall**: Unabhängig von äußeren Einflüssen oder dem eigenen Verhalten kommt es zu zufälligen Fehlern bei der Zellteilung, die dann zu Krebs führen können.

Eine gesunde Lebensweise ist daher ratsam, garantiert aber nicht, von einer Krebserkrankung verschont zu bleiben.

Fazit

Auf die Frage „**Warum gerade ich?**“ gibt es aus medizinischer Sicht **meist keine klare Antwort**. Denn den einen Auslöser für die Erkrankung gibt es in der Regel nicht.

Auch lässt sich kaum beziffern, welche Faktoren in welchem Maße eine Rolle gespielt haben. Eine wichtige Botschaft ist deshalb: **Niemand, der an Krebs erkrankt, ist schuld an seiner Erkrankung.**

Pressemitteilung des DKFZ, Nr. Nr. 47k | 12.08.2024 | von jg



Krebs kann jede(n) treffen! Wir helfen!

Sie sind betroffen oder einer von Krebskrankheit betroffenen Person angehörig? Sprechen Sie uns an. Unsere Krebsberatungsstelle steht Ihnen mit hochqualifizierten Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, wenn Sie in dieser schweren Lebensphase Unterstützung benötigen.

Unsere Gruppenangebote bieten Ihnen gemeinsame Bewältigung, Bewegung, Therapie und soziale Teilhabe. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen vertrauensvoll an uns.

Wir sind gerne für Sie und Ihre Familien da.

Telefon: 0 51 41-219 66 00

E-Mail: info@onko-forum-celle.de



Onkologisches Forum Celle e.V.
Krebsberatungsstelle • Ambulanter Palliativdienst

Wir machen manches leichter.

Neue Abteilung - Neue Mitarbeiterin

In den vergangenen Jahren wurden viele hundert wissenschaftliche Studien veröffentlicht, die positive Effekte der Bewegungstherapie bei Krebsbetroffenen belegen. Erfolge können u.a. die Reduktion von Nebenwirkungen einer Chemo- oder Strahlentherapie, die Verbesserung des körperlich-geistigen Wohlbefindens und die Stärkung der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens sein.

Bereits im letztjährigen Journal haben wir darüber berichtet, dass wir aus diesen Gründen zukünftig unseren Patient*Innen eine **individualisierte bewegungstherapeutische Beratung** anbieten wollen. Diese gleichnamige Abteilung „Individualisierte Bewegungstherapeutische Beratung“ (IBB), konnte nun aufgrund einer genehmigten **Startförderung des Deutschen Hilfswerkes** (dt. Fernsehlotterie) im September 2024 an den Start gehen. Mit dem Aufbau der Abteilung ist **Tanja Düwel** betraut. Die Diplom **Sportwissenschaftlerin für Rehabilitations- und Behindertensport** verfügt über vielseitiges fachspezifisches Wissen (Orthopädie/Kardiologie) und hat bereits zwischen 2011 und 2016, derzeit noch als Mitarbeiterin



Gefördert durch die
Deutsche Fernsehlotterie.



Tanja Düwel bei der Arbeit

des Allgemeinen Krankenhauses Celle mit einer Onko-Fitness-Gruppe Sport für unsere Patient*Innen angeboten. Mit einer 20-Stundenwoche ist Tanja Düwel nun festangestellte Mitarbeiterin im Onkoforum.

„Mir liegt es am Herzen, Krebsbetroffenen Lust und Freude an der Bewegung zu vermitteln und somit einen Beitrag zu einem **Mehr an Lebensqualität** beizutragen“, freut sich Tanja Düwel, die zukünftig eng verzahnt mit KBS und APD arbeiten, und unsere Patienten in Einzelgesprächen und bei Hausbesuchen mit individuellen und motivierenden Bewegungsangeboten beraten wird.

Neue Räume, neue Möglichkeiten

Mit großer Freude möchte ich Ihnen mitteilen, dass unsere intensive **Suche nach neuen Räumlichkeiten**, die uns seit über drei Jahren beschäftigt hat, nun **erfolgreich abgeschlossen** ist. Lassen Sie mich Ihnen die Hintergründe erläutern:

Ende 2021 haben wir in mehreren Strategieplanungstreffen beschlossen, nach geeigneteren Räumen Ausschau zu halten. **Der Hauptgrund dafür war unser viel zu kleiner Gruppenraum**, der den veränderten Bedürfnissen, insbesondere nach den Auswirkungen der Coronapandemie, nicht mehr gerecht wurde. Auch die **sehr begrenzte Parkplatzsituation**, welche uns täglich an die Grenzen bringt, bestärkte uns in der Entscheidung, nach einem neuen Standort Ausschau zu halten. Dieser sollte im optimalen Fall innenstadtnah gelegen sein und auch die Möglichkeit

einer Außenfläche für unsere Kiju - und Gruppenangebote ermöglichen. Da die damalige Zinssituation sehr komfortabel war, hofften wir unsere Mietausgaben in eine Finanzierung für eine **mögliche Eigentumsimmobilie** zu investieren, um damit **langfristig und nachhaltig** den Verein zu stärken. So machten wir uns also auf die Suche und schauten uns sehr viele **Bestandsimmobilien** an, welche aber entweder zu sanierungsbedürftig oder aufgrund von Größe, Lage oder Preis nicht unseren Anforderungen entsprachen. Auch die Idee, einen **Investor** hinzuzuziehen, haben wir in Betracht gezogen, um unsere Suche zu erweitern. Aufgrund der bekannten weltpolitischen Krisen wuchs dann leider der **Zinssatz auf ein für uns nicht mehr tragbares Niveau** an, sodass wir uns auf Mietobjekte in Celle konzentrierten.

Anfang diesen Jahres ergab sich in einem **Gespräch mit unserem derzeitigen Vermieter** die Option, innerhalb des Hauses größere Räumlichkeiten anzumieten. Dies wurde möglich, da Mietflächen aufgrund eines Auszuges frei wurden und ein weiterer Mieter kleinere Räumlichkeiten benötigt und ebenfalls innerhalb des Hauses einen Umzug in Erwägung zog. Nach mehreren Gesprächen und das Abwägen innerhalb des Vorstandes wurde die Möglichkeit, an unserem alten und allseits bekannten Standort zu bleiben, für uns immer attraktiver und **so entschieden wir uns für einen Umzug auf die andere Gebäudeseite.**

Die Aussicht auf **mehrere und größere Gruppenräume**, die **Verfügbarkeit von mehr Parkfläche**, welche dann auch teilweise unseren Klienten zur Verfügung stehen wird, und die **großzügigen Büroräume** ermöglichen uns, nun noch mehr unseren täglichen Anforderungen gerecht zu werden und neue Projekte zu denken und umzusetzen.

Nun aber stehen erst einmal die Vorbereitungen auf den Umzug und die damit verbundenen **logistischen und organisatorischen Herausforderungen** im Vordergrund, bevor wir **spätestens Ende Januar** in den neuen Räumlichkeiten eine Heimat finden. Wir freuen uns darauf!

Liane von Hoff

OFC goes Instagram!

Schon gewusst? Um unsere Angebote und News auch einer etwas jüngeren Zielgruppe näher zu bringen, findet man uns inzwischen auch bei Instagram. Wir freuen uns über alle **neuen „Follower“!**

 [onkoforumcelle](#)

Roadshow mit „DankBar“ zum Weltkrebstag

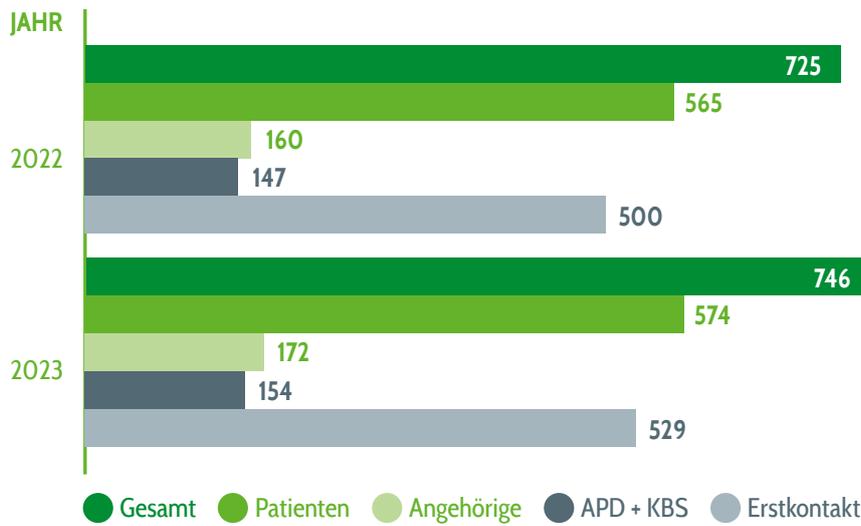
Jährlich am **4. Februar**, begehen wir als Onkoforum ganz bewusst den Weltkrebstag. Dieser Tag hat zum Ziel, die **Prävention, Therapie und Forschung** rund um die Krankheit weiter ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Quasi als Einleitung für unser Jubiläumsjahr, hatten wir bereits für die Woche hin zum Weltkrebstag eine besondere Aktionsreihe geplant. Mit einer „mobilen dankBar“ begaben wir uns auf eine Roadshow durch Celle Stadt und Landkreis. An ausgewählten Plätzen schlugen wir für einen Zeitraum von jeweils 2-3 Stunden mit einem kleinen Stand, einer „DankBar“ auf. **Wir sagten „Danke“, für 30 Jahre Unterstützung** aus der Gesellschaft und freuten uns über viele zugewandte Menschen, die uns an unseren jeweiligen Stationen aufsuchten.

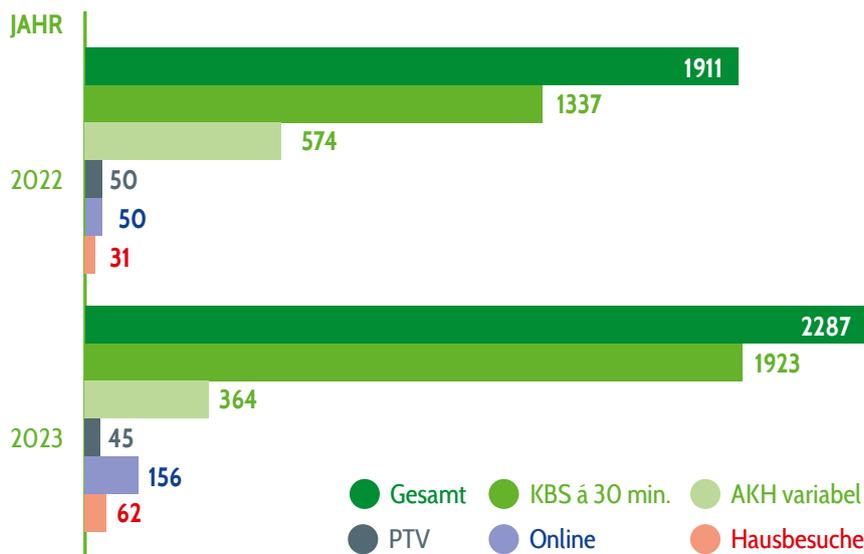
Erstmalig konnten Besucher*Innen bei uns eine „Dankes-Postkarte“ verfassen und auch gleich in unserem mobilen Postkasten aufgeben. **Über 200 Postkarten mit Danksagungen** wurden so zwischen dankbaren Menschen verschickt. Zum Abschluss der Woche zeigten wir dann eine große „DankBar“ in der Celler Innenstadt.



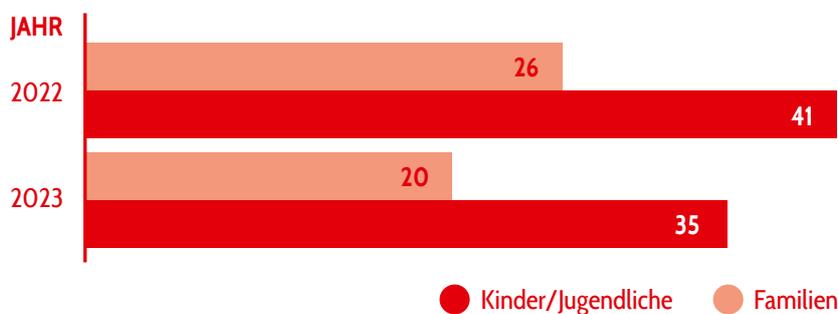
Begleitungen



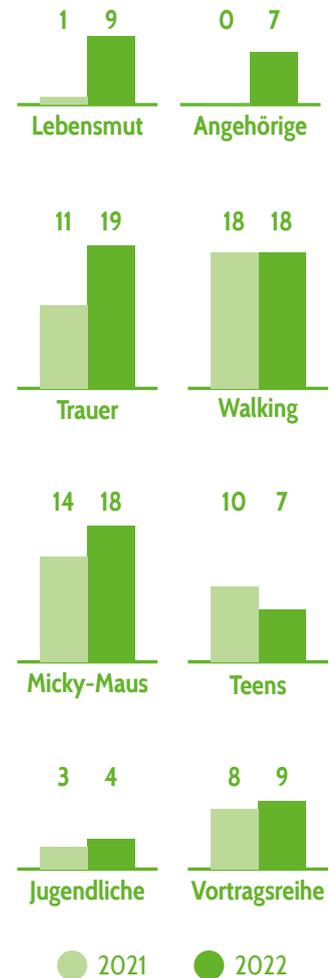
Beratungen



Anzahl begleiteter Familien und Kinder/Jugendliche



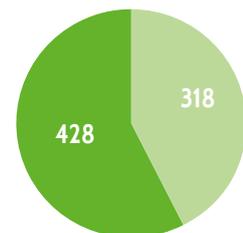
Gruppen und Angebote



AKH-Vorträge wurden von insgesamt 132 Interessierten genutzt

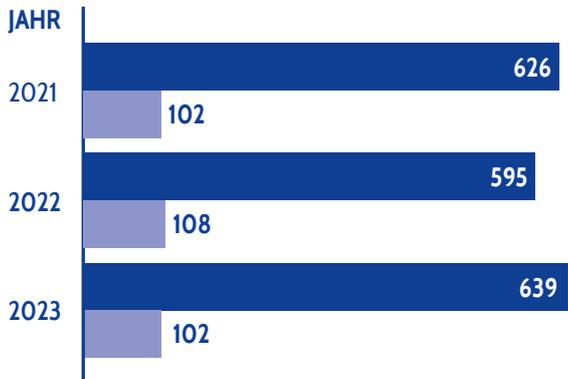
Patienten-Verteilung

● GKV-Bezug ● AKH-Bezug
Differenzierung gem. Vorgaben der GKV

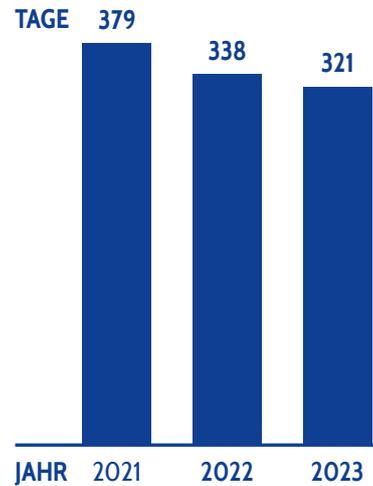


Begleitete Patienten

- Begleitungen gesamt
- davon spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)



Durchschnittliche Dauer der Begleitungen

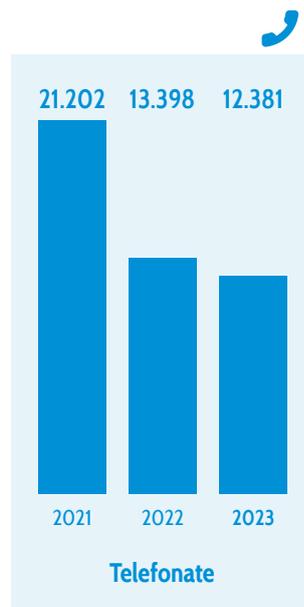


Rufbereitschaft im Jahr 2023



Art der Begleitungen

Entwicklungen 2021 - 2023



Knapp 95.000 € Spendenerlös durch Zahngoldsammlung

Für die Aufrechterhaltung unserer Arbeit sind wir **jährlich auf Spenden im hohen sechsstelligen Bereich angewiesen**. Ein großer Faktor sind dabei die Erlöse aus unseren Zahngold-Sammlungen. Bereits **seit 2002** stehen in Celler Zahnarztpraxen Sammelbehältnisse für solche „Zahnedelmetalle“. Patient*Innen können also den wertvollen Zahnersatz über die behandelnden Praxen direkt an das Onkoforum spenden. Inzwischen sind **über 50 Praxen** in Stadt und Landkreis Unterstützer dieser Aktion.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen leeren in regelmäßigen Abständen die Sammelbehältnisse. Der Inhalt: Zahnersatz und Kronen, die die Bestandteile von Gold, Silber, Platin und Palladium enthalten. Um diese Bestandteile nun aber auch zu dringend benötigtem Geld machen zu können, ist eine Edelmetallscheidung notwendig.

Das ist in aller Regel eine kostspielige Angelegenheit und umso mehr freuen wir uns, dass wir mit der **Ahldeiner Edelmetall GmbH** und dem **Ehepaar Brüscke** einen treuen Unterstützer an unserer Seite wissen, der uns diese Leistung immer wieder **vollkommen kostenfrei** zur Verfügung stellt.



Im August 2024 überbrachten unsere Geschäftsführerin Liane von Hoff und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Anne Gerlof gemeinsam das gesammelte Zahngold dem Walsroder Edelmetall-Spezialisten und konnten den aufwendigen Prozess der Scheidung vor Ort begleiten.

Herausgekommen ist ein überwältigendes Erlösergebnis von 94.960,08 Euro.

Stauden, Waffeln, Tombola

Auch in 2024 zu Himmelfahrt, luden wir gemeinsam mit „Hof Wietfeldt“ zum traditionellen „**Kräuter- und Staudenmarkt**“ nach Bennebostel.

Start des Events war der auch in diesem Jahr wieder sehr **gut besuchte Freiluft-Gottesdienst**, der erstmalig gleich von zwei Kirchengemeinden, den Gemeinden Wester- und Altencelle angeboten wurde. Bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen tummelten sich dann **rund 700 Pflanzenfans und Unterstützer*Innen** des Onkoforums auf dem historischen Bauernhof in der Fuhsenaue.

Neben einem breitgefächerten kulinarischen Angebot der Betreiberfamilie Wietfeldt erwarteten die Besucher*Innen natürlich wieder die allseits beliebten Stände, Blumen und



Im Regen stehen gelassen – die Organisatoren der Benefizregatta (hier 2015)

Kräuter, die gegen eine angemessene Spende erworben werden konnten. Für Unterhaltung und Spannung sorgten ein **abwechslungsreiches Kinderangebot** und die alljährliche, große **Tombola** mit insgesamt 600 Sachpreisen für Groß und Klein. Für musikalische Leckerbissen sorgten **Mita Pantani und Jasper Brunsch**. Das Duo der „Neuen

Fortsetzung: Stauden, Waffeln, Tombola

Celler Jazz-Initiative“ untermalte die gesamte Veranstaltung mit sommerlich leichtem Live-Jazz.

Mit der Tombola, dem Pflanzenmarkt und dem Waffelverkauf konnten wir in diesem Jahr **rund 5.500 Euro für unsere Arbeit** erwirken. Mindestens genauso wichtig waren uns aber vor allem über die vielen Besucher*Innen und der große Zuspruch zu unserer Arbeit.



Kinderaktion unserer Kiju

Alexander Marsh
gewann den 1. Preis
der Kindertombola



Musikalische Unterhaltung durch
Jasper Brunsch & Mita Pantani



Rund 60.000 € Erlös für das Onkoforum! 4. Celler Entenrennen ist ein Riesenerfolg.

Am Samstag, den 8. Juni, kam es zur **vierten Auflage des Celler Entenrennens**. Bei unserem sicherlich bekanntesten Benefizevent, unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jörg Nigge, strömten bei herrlichem Sommerwetter ab 11:00 Uhr **knapp 1000 Besucher*Innen** auf die Celler Ziegeninsel, das Vereinsgelände des Celler Rudervereins.

Und vor Ort war alles angerichtet. Neben einem vielseitigen **Cateringangebot** kamen vor allem die kleinsten Besucher*Innen voll auf ihre Kosten. Das Kinderprogramm reichte von einer **Zaubershow** mit Magic Henry, über ein **Mini-Entenrennen** mit Kleinst-Enten, bis hin zu einer **Hüpfburg** und **Kinderschminken**. Neben den wichtigen Erlösen für unsere Arbeit sollte das Celler Entenrennen wieder auch ein Event für die ganze Familie sein.



Fortsetzung: Entenrennen

Auf der prall gefüllten Ziegeninsel jagte dann ab 12.00 Uhr ein Event-Highlight das nächste. Zunächst begeisterte der Celler **Singer-Songwriter Martin Connell** die Zuschauer mit seinem Unplugged-Auftritt. Dann kam es zum ersten Enten-Kräftemessen auf der Aller. Beim Sponsorenrennen gingen **85 Celler Unternehmer-Enten** an den Start, um sich einen spannenden Wettkampf um den großen **silbernen Wanderpokal** zu liefern. Gewinner des Rennens wurde der **Celler Lions-Club**, für den Club-Mitglied Dr. Volker Witte stellvertretend den Wanderpokal entgegennahm.

Insgesamt **knapp 60.000 Euro** erlöste das Onkoforum durch das Celler Entenrennen. Neben dem „Spendenverkauf“ von **5000 kleinen Gummienten**, war dieses Ergebnis vor allem auf die vielen Sponsorengelder zurückzuführen, die wir in diesem Jahr generieren konnten.

Natürlich aber galt es noch die wichtigste Frage des Tages zu klären. Wer oder viel eher welche „Gummi-Rennente“ gewinnt das große Hauptrennen des 4. Celler Entenrennens? Um 14:00 Uhr war es dann endlich so weit. **Event-moderator Simeon Behre** startete den Countdown und ein euphorisches Eventgelände stimmte mit ein. Mit dem Startsignal löste **Oberbürgermeister Jörg Nigge** die Klappe der großen Entenstartbox und 5.000 gelbe Rennenten stürzten aus einigen Metern Höhe in die Aller. Aufgrund guter Strömung und passenden Windverhältnissen kamen die ersten Ausreißer-Enten bereits nach gut 25 Minuten unter tosendem Applaus vieler aller Zuschauer dem Zieleinlauf an der Pfennigbrücke immer näher.

Unser großer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder unseren großzügigen Preisspendern, allen Sponsoren und Supportern, und vor allem den ehrenamtlichen Kräften der DLRG, des THW, des Celler Rudervereins und Celler Paddelclub, die uns zu Land und zu Wasser in unvergleichbarer Art und Weise unterstützt haben.

Bei der abschließenden Siegerehrung auf der Außenterrasse des Restaurants Divino wurden dann die Siegernummern verlesen und viele der wartenden Zuschauer konnten die ersten Gewinne entgegennehmen.



Kämpfen und Siegen

Raack, der Name ist eigentlich schon Programm. Auf Russisch bedeutet „**Rak**“ **Krebs**. Wobei ich mir ziemlich sicher bin, dass es nicht allein an unserem (in Deutschland doch sehr seltenen) Familiennamen liegt, dass sich mein Vater vor ein paar Jahrzehnten dazu entschied, auch noch die Onkologie in sein medizinisches Repertoire aufzunehmen. Vielmehr war es das Interesse an den Menschen und der Wunsch, diesem Massenleiden „Krebs“ mit den eigenen Kräften und Fähigkeiten entgegenzuwirken.

Ich bin in einem Medizinerhaushalt großgeworden. Mein Vater arbeitete als Oberarzt der Klinik für Pneumologie am AKH Celle, meine Mutter hatte dort ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester absolviert. Ich bin Jahrgang 1983. Als sich meine Eltern dazu entschieden, 1990 das Onkologische Forum aus der Taufe zu heben, war ich erst sechs Jahre alt. **Meine Erinnerungen mit dem „Onko-Forum“ verbinde ich mit dem Stolz, wenn mal wieder ein Foto meines Vaters mit einem Spendenscheck in der „Celleschen Zeitung“ abgebildet war,** zu Hause dienten diese übergroßen Spendennachweise dann als Spielzeug für meine Geschwister und mich.

Was Krebs ist und was er bewirken kann, musste ich schon vorher erfahren. **Sechs Tage nach der Geburt meines kleinen Bruders starb der Vater meiner Mutter** – an Lungenkrebs. Er soll ein ganz wunderbarer Mann gewesen sein, die Krankheit hat verhindert, dass wir uns noch besser kennenlernen durften. 2002, ich hatte gerade meinen Führerschein gemacht, **starb meine Tante an den Folgen eines Hirntumors** und ich werde nie vergessen, wie ich – einen schweren Kranz tragend – neben meiner weinenden Oma über einen nicht enden wollenden Berliner Friedhof ging, um meine Tante zu beerdigen.

Krebs gehört nicht nur zu unserem Familiennamen, sondern auch zu meiner Familiengeschichte. Ich war immer stolz darauf, was meine Eltern mit der Gründung des Onkologischen Forums und später der Praxis am Neumarkt geschaffen haben. Und habe im Laufe der Jahre nicht wenige Menschen kennengelernt, die mir gesagt haben: **„Dein Vater hat mir das Leben gerettet.“**

Seit mehr als 20 Jahren arbeite ich als **Autor und Journalist**, vorrangig im Bereich Fußball und Sport. Ich habe mich immer für die Geschichten hinter den Menschen interessiert, da bin ich meinen Eltern offenbar nicht unähnlich.



Alex Raack, geboren 1983 in Celle, begann seine journalistische Laufbahn bei der „Celleschen Zeitung“; von 2009 bis 2016 war er Redakteur beim Fußball-Magazin 11FREUNDE. Seit 2016 arbeitet er als freier Autor und Journalist und diverse Bücher veröffentlicht, zuletzt ein Buch mit dem Berliner Bestatter Eric Wrede, der mit prominenten Menschen Interviews über das Sterben und den Tod geführt hat.

Deshalb war es für mich immer spannender, **mit den Sportlerinnen und Sportlern über ihre Ängste, Süchte, Krankheiten oder Schicksale zu sprechen**, als über die Niederlage vom vergangenen Wochenende. 2021 erschien mein Buch **„Kämpfen. Siegen. Leben. Ein Leben für den Fußball und gegen den Krebs“**. Es erzählt die Geschichte des ehemaligen Frankfurter Fußballprofis Marco Russ, der kurz vor den wichtigsten Spielen seiner Karriere nur durch Zufall von seiner fortgeschrittenen Hodenkrebserkrankung erfuhr. Russ wurde operiert, bekam Chemotherapie – und wurde wieder gesund. Heute arbeitet er als Videoanalyst für Eintracht Frankfurt und wird nicht müde, in Interviews, Talkshows oder TV-Sendungen für die Volkskrankheit Krebs zu sensibilisieren und vor allem Männer dazu zu ermutigen, rechtzeitig zur Vorsorge zu gehen.

Seine Geschichte ist wie jede andere: vollkommen individuell. Und doch ist sie eine, die sinnbildlich dafür steht, was meine Eltern einst begannen und was heute, 30 Jahre danach, noch immer so großartig unter dem Dach des Onkologischen Forums funktioniert: **Nicht verzagen. Nicht aufgeben. Füreinander da sein. Sich Hilfe holen. Hilfe zulassen. Das Leben feiern.**

Nur zwei Tage nachdem er die Diagnose erhielt, musste Marco Russ mit Eintracht Frankfurt im Relegationsspiel gegen den 1. FC Nürnberg ran. Für seinen Verein ging es damals um Klassenerhalt oder Abstieg, **für ihn um Leben und Tod.** Als er den Rasen im Waldstadion betrat, entrollten die Fans ein Transparent. Darauf stand in dicken Lettern geschrieben: **„KÄMPFEN UND SIEGEN MARCO“**. **Marco Russ hat diesen Kampf gewonnen.**

Alex Raack

Gerne möchte ich Sie zum Ende unseres Journals an unserer finanziellen Situation teilhaben lassen und werde mich dabei in diesem Jahr auf die **Personalkosten unserer 19 hauptamtlich angestellten Mitarbeiter*Innen** konzentrieren, weil dies mit Abstand der **kostenintensivste und wichtigste Teil** unserer Ausgaben ist.

Trotz des hohen Personalkostenbedarfs, welcher sich in 2023 auf **gut 820.000 €** (Tarifanlehnung und Fortbildungskosten sind inkludiert) summierte, konnten wir Ende Dezember auf einen **Überschuss von gut 100.000 €** blicken. Darin inkludiert ist eine Überzahlung von 30.000 € durch den GKV Spitzenverband und das Landesamt für Soziales, welche auf der gesetzlichen Grundlage der Regelfinanzierung für Krebsberatungsstellen Personalkosten in diesem Bereich fördern und den wir im Laufe 2024 zurückbezahlt haben. Die erhöhten Zahlungen ergeben sich durch die Personalberechnung, welche aufgrund organisatorischer Vorgaben seitens der GKV schon in 2021 durch uns gemacht wurden. Anträge für die Förderung werden grundsätzlich für drei Jahre gestellt und bewilligt und am Ende eines jeden Kalenderjahres nachberechnet. Durch Personalveränderungen sind diese Schwankungen dann durch Rückzahlungen auszugleichen. Die **Personalkostenförderung** für unsere Krebsberatungsstelle erfolgt seitens der GKV **ausschließlich für Beratungsleistungen** der Mitarbeiter. Personalkosten, welche beispielsweise für Gruppenangebote oder Vernetzungsarbeit anfallen, sind dabei **weiterhin aus Spendenmittel** finanziert.

Die Aufwendungen für die **Lohnkosten für unseren ambulanten Palliativdienst tragen wir zum größten Teil aus den uns erreichten Spendengeldern**. Nur ca. 1/4 der Kosten werden durch die Mittel aus der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (hier besteht eine Kooperation mit der Stiftung Celler Netz, welche den Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen innehat) refinanziert und betrifft ausschließlich den Aufwand für die Begleitung in der letzten Lebensphase. Viele Betroffene werden durch die Fachkräfte bereits schon weit vorher in der Allgemeinen Palliativversorgung begleitet, für die der Gesetzgeber aber **ausschließlich für behandlungspflegerische Leistungen begrenzte Mittel** vorsieht. Die ausführlichen Beratungsleistungen, welche aus unserer Sicht unverzichtbar sind und viel Zeit in Anspruch nehmen, finanzieren wir ebenfalls aus den Zuwendungen der Spender. **Dank der Unterstützung aus der Bevölkerung** ist so eine Begleitung der



Betroffenen und deren Familien nach dem individuellen Bedarf möglich.

Ein Teil unserer Ausgaben finanzieren wir über Projektmittel für bestimmte Teilbereiche. So konnten wir in 2023 den **Ausbau der Onlineberatung** vorantreiben. Für die Finanzierung dieses Projekts, welches auch virtuelle Beratungsmöglichkeiten möglich macht, konnten wir die **Deutsche Fernsehlotterie** gewinnen. Diese fördern unsere Arbeit pro Jahr mit **knapp 28.000 €** für insgesamt drei Jahre. Dankbar sind wir auch über die Anschlussförderung des Projekts „**Stärkung der palliativen Kompetenz in Pflegeheimen**“ durch die Stiftung St. Josef mit **22.000 €**. Für den Aufbau des Projektes erhielten wir ebenfalls eine Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie. Für unser **Kiju Projekt** erhielten wir eine Förderung seitens der **Futura Stiftung von 20.000 €** und die **Peter Jensen Stiftung** förderte unserer Allgemeine **ambulante Palliativversorgung** mit **20.000 €**.

Auch die anfallenden Personalkosten für die Arbeit der **4 Mitarbeiter*Innen im Verwaltungsbereich**, welche eine unerlässliche Rolle bei allen Arbeiten im Bereich der Buchhaltung, Sekretariat, Administration und Öffentlichkeitsarbeit spielen, werden **aus Spenden finanziert**, was nur durch die jahrelange und verlässliche Unterstützung aus der Bevölkerung möglich ist.

Für Ihre großzügigen Spenden möchte ich an dieser Stelle herzlich Danke sagen! Dank Ihnen können wir die wichtige Arbeit der Krebsberatung und des ambulanten Palliativdienstes fortsetzen. Ihre Beiträge machen einen echten Unterschied und helfen uns, Hoffnung und Unterstützung für diejenigen zu bieten, die sie am dringendsten benötigen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Treue!

Liane von Hoff

Geschäftsführerin

Wir arbeiten transparent!

Im Verein beschäftigt sind vier Psychoonkologinnen und eine Assistentkraft in der KBS auf 3,8 Vollzeitstellen, neun examinierte Fachkrankenpflegekräfte mit Palliativ-Care-Zusatzausbildung auf 6,2 Vollzeitstellen im APD, weitere 2,2 Vollzeitstellen braucht die Organisation im Hintergrund (eine Geschäftsführerin, ein Kaufmann, eine Betriebswirtin; Stand: Dezember 2023). **Die Gehälter orientieren sich am TVÖ.** Regelmäßige Unterstützung bei Büro- und Organisationsaufgaben leisten rund ein Dutzend hoch motivierte Ehrenamtliche; bei größeren Veranstaltungen kommen zusätzlich bis zu zwanzig freiwillige Helferinnen hinzu.

Mittelherkunft

Unser Haushalt umfasste 2023 **Einnahmen in Höhe von 1.062.000 €** (2022: 1.017.000 €). **Die Ausgaben lagen bei 955.000 €** (2022: 967.000 €). Der Überschuss erhöhte unsere planungsrelevante Rücklage. Der **Kassenbestand** lag Ende 2023 bei **1.173.000 €**.

Haupteinnahmeposten waren rund **2.500 Spenden** zwischen zehn und 20.000 Euro, die 2023 **470.000 €** ergaben (2022: 396.000 €) und gegenüber den Vorjahren leicht zunahm. Zusammen mit projektgebundenen Stiftungsgeldern und weiteren Zuwendungen ergab sich 2023 eine Summe von 560.000 €. Hierbei inkludiert waren 2023 Erlöse aus der **Zahngoldsammlung in Höhe von 112.000 €**. (2021: 84.000 €). Dieser anhaltend enorme Zuspruch macht uns stolz. Es gab keine auffällig große Einzelspende oder über Spenden geübten Einfluss auf unsere Arbeit.

Unsere **741 Mitglieder** (Stand: 01.05.23) zahlten im letzten Jahr **93.000 € Beiträge** (2022: 92.000 €).

Insgesamt stammten **54 %** (2022: 59 %) unserer Einnahmen **aus privaten Quellen**.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Zwei Drittel private Mittel

2023 stammten **mehr als ein Drittel** (35%; 2022: 41 %) unserer Einnahmen **aus öffentlichen Mitteln**. Dieser hohe Wert, in den auch Zuwendungen für rückwirkend übernommene Kosten flossen, lag vor allem an der Förderung für die Krebsberatungsstelle durch die **GKV**, die zusammen mit kommunalen Trägern jetzt 95 % vieler dort entstehenden Ausgaben übernimmt.

Das **AKH Celle** überwies uns für die psychoonkologische Beratungsarbeit im Krankenhaus 2023 einmal mehr **30.000 € Aufwandsentschädigungen**. Für die Übernahme von SAPV-Leistungen im Auftrag der **Stiftung Celler Netz** erstattete uns die Stiftung 2023 **103.000 €** (2022: 101.000 €). Der Fachpflegedienst des APD erlöste kaum mehr als 500,00 €.

Mittelverwendung

Hauptausgabeposten 2023 waren wie immer die **Personalkosten von 844.000 €** (2022: 843.000 €) für **rund zwölf Vollzeitstellen**. **Raumkosten** inklusive der Nebenkosten summierten sich auf **61.000 €**, die **Büro- und Transportkosten** zusammen auf **52.000 €**.

Herzlichen Dank!

Wir können hier stets nur einige Beispiele nennen vom großen Engagement, mit dem uns die Bevölkerung und Unternehmen aus Celle und dem Landkreis unterstützen. Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!

CMS Pflegestift veranstaltet „Eisparty“ zu Gunsten des OFC

„Mit dieser Aktion wollten wir unsere Einrichtung für alle öffnen, den Leuten eine Freude machen und ganz nebenbei noch etwas Gutes tun“, so Einrichtungsleitung Sandra Tolle. Sie überreichten uns einen symbolischen Scheck über die Spendensumme von 600 €.



Familie Berger spendet nach 5-jähriger Begleitung

Bevor K. Berger im Juli 2022 an den Folgen ihrer Krebserkrankung verstarb, wurde sie 5 Jahre durch uns begleitet. Im Zuge der Trauerfeier konnten seinerzeit bereits Spendengelder in Höhe von 1.310 € gesammelt werden.



„In diesen Tagen habe ich mich mit meinen Söhnen bewusst entschieden, die exakte Summe noch einmal zu spenden“, sagte Stephan Berger und überwies den entsprechenden Betrag im Dezember 2023 per mobilem Banking während seines Besuches im OFC.

Struck Recycling mit jährlicher Spende



Stets zum Jahreswechsel unterstützt uns der Struck Recycling-Hof aus Hambühren. Diesmal überreichte Marcel Struck einen Spendenscheck über 1.500 €. „Wir spenden in diesem Jahr mehreren sozialen Projekten und Einrichtungen. Die Verbindung zum Onkoforum ist gewachsen und bleibt uns weiterhin sehr wichtig“, sagt der Jüngste der Struck-Söhne.

Nachträgliche Weihnachtsspende von CeDent Dentaltechnik

Bereits seit 2012 bedenkt uns CeDent Dentaltechnik regelmäßig mit einer großzügigen Spende für unsere Arbeit. „Ich kenne Krebsbetroffenheit aus dem Familien- und Freundeskreis, wir haben bereits mehrfach für krebserkrankte Patienten gearbeitet, und leider ist auch eine langjährige Mitarbeiterin aus unserem Team an



Krebs verstorben. Die Unterstützung des Onkoforums ist für uns daher das Beste, was wir tun können“, erläutert Jürgen Möhrmann, welcher uns eine Spendensumme in Höhe von 3.250 € überreichte.

Möbel Wallach spendet 5.000 €

Wieder einmal hat uns in diesem April eine überaus großzügige Spende über Fünftausend Euro aus dem Einrichtungshaus Möbel Wallach erreicht. Vielen herzlichen Dank!



Markowsky Elektrotechnik GmbH gewinnt und spendet

Zum 4. Celler Entenrennen schickte Ralf Türschmann eine große Ente ins Sponsorenrennen und bestellte 70 Enten für seine Belegschaft. „Ich wollte meinen Mitarbeiter*innen etwas Gutes tun und zeitgleich für's Onkoforum spenden“, sagte er. **So geplant, so erfolgreich.**

Unter ihren 70 Rennenten waren gleich drei gelbe "Schnellschwimmer" aus den Top 10 mit dabei. Die drei Gewinner durften sich über Preise im Gesamtwert von über 1.300 € freuen! „Das ist mehr, als man erwarten konnte“, freute sich Ralf Türschmann und spendete uns daher spontan noch einmal weitere 1.500 €.



Ralf Türschmann (li) bei der Übergabe und die drei glücklichen Gewinner seiner Belegschaft

Gespendet wurde für unsere Arbeit z.B. auch anlässlich oder beim ...

- ... **Golf:** Teilnehmende am Benefiz-Golf-Turnier von Voramedic spendeten 4.000 €
- ... **DEHOGA:** Wochenende des Restaurants erlöst knapp 9.000 €
- ... **Geburtstag:** Ekhard Wilkens unterstützte uns nach seinem 60. Geburtstag mit 1.000 €
- ... **Gedächtnisturnier** für Helmut Kaufmann durch den Tischtennisclub „TTC Fanfarenzug Niedersachsen Celle-Garßen“ - es erlöste 1.000 €
- ... **Abitur:** Lachendorfer Abi-Jahrgang spendet 750 € für unsere Arbeit
- ... **25-jähriges Jubiläum:** Physiotherapie Praxis Prylowski übereichte uns 1.342 €
- ... **Gemeindetag:** Auferstehungsgemeinde Hambühren spendet 4.000 €



Anna Prylowsky nach der Feier zum 25 jährigen Jubiläum



Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag Herr Wilkens!



TTC Garßen mit Stadtteilbürgermeister Andreas Reimchen



Vertreter des ABI Jahrgangs des Imanuel Kant Gymnasiums Lachendorf



4.000 € vom Benefizgolfen



Vertreterinnen der Auferstehungsgemeinde Hambühren



„Schlemmen für den guten Zweck“

Terminvorschau 2025:

- 29.03.2025** Tag der offenen Tür
- 19.05. | 11-14 Uhr** 20. Kräuter- und Staudenmarkt (Himmelfahrt) auf Hof Wietfeldt, Bennebostel
- 06.09.2025** Rudern gegen Krebs (unter Vorbehalt) Samstag
- 08. + 09.11.** Wochenende des Restaurants des DEHOGA Samstag/Sonntag

Aktuelle Informationen und Termine finden Sie jederzeit auf unserer Website unter www.onko-forum-celle.de.



Onkologisches Forum Celle e.V.
Krebsberatungsstelle • Ambulanter Palliativdienst

Wir machen manches leichter.

Sie erreichen uns persönlich:

Montag bis Freitag von 9⁰⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr
Mittwochs auch von 14⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr
Termine nach Vereinbarung

Fritzenwiese 117, 29221 Celle

Telefon (0 51 41) 219 66 00

Telefax (0 51 41) 219 66 09

E-Mail info@onko-forum-celle.de

Homepage www.onko-forum-celle.de



Mitglied im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Ihre Hilfe macht unsere möglich !

Unsere Angebote sind umfassend und mit Ausnahme weniger Kurse umsonst, kosten aber Geld. Weniger als die Hälfte unserer Ausgaben werden durch öffentliche Zuwendungen gedeckt. Wir sind daher auf Spenden angewiesen. Wir sind Unterzeichner der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und legen unsere Haushaltszahlen jederzeit offen (vgl. S. 33). Jeder Betrag, ob groß, ob klein, hilft und ist steuerabzugsfähig. Besonders hilfreich sind regelmäßige Zuwendungen, von denen wir wissen, dass wir uns auf sie verlassen können. Darunter fällt auch eine Mitgliedschaft (Jahresbeitrag ab 50 €). Für besonders große Beträge und Nachlässe wurde die Celler Krebsstiftung geschaffen, die diese anlegt und in jährlich festen Raten ans Onkoforum überweist.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Onkologisches Forum Celle e.V.

IBAN **DE 63 25 19 00 01 08 30 00 03 00**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **VOHADE2HXXX**

Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers _____

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **DE** _____ **08**

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Spendenkonten:

Volksbank Celle
DE63 2519 0001 0830 0003 00

Sparkasse CGW
DE77 2695 1311 0000 2480 88

Bei Inlandsüberweisungen ist keine BIC erforderlich.

Eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt erhalten Sie automatisch spätestens zum Jahresende, wenn uns Ihre Adresse vorliegt.

St.-Nr. 17/204/06615
beim Finanzamt Celle

Celler Krebsstiftung:

Volksbank Celle
DE41 2519 0001 0913 2007 00